Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 93 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 777 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 15. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 744.

10. Generalversammlung des Bonifatius-Sammelvereins.

□ Aachen, 12. Oktober.

Die 10. Generalversammlung des Bonifatius-Sammelvereins wurde eingeleitet mit einer glänzenden Frauenversammlung, der die hochwürdigsten Herren Bischof Dr. Schäfer, Weihbischof Illigens, Prälat Dr. Werthmann, Graf Galen und andere Förderer der Bonifatius-Sache beiwohnten.

Bischof Dr. Schäfer aus Dresden wies darauf hin, daß die älteste Kommunikantenanstalt sich in Dresden befindet, und daß zurzeit in Sachsen mehr als 300 Kinder in den Kommunikantenanstalten und in Kinderheimen untergebracht sind. Unter den 5 Millionen Bewohnern des in Betracht kommenden Gebietes befinden sich ¼ Million Katholiken in 85 Prozent sächsische Ortschaften zerstreut. Die Frauen hätten, so führte der Bischof weiter aus, ihr gutes Recht, im Bonifatius-Sammelve.ein tätig zu sein. In der Umgebung des Heilandes unterstützten Frauen die Tätigkeit des Gottessohnes. Zweimal, bei der Hochzeit zu Kanaan und am Kreuze, redete Christus seine Mutter als „Weib" an, um darauf hinzuweisen, daß im Heilswerke die Mitwirkung der allerseligsten Jungfrau als mitwirkende Ursache zum Heile in Betracht komme. Wenn auch der Warnung vor Zuzug in die Diaspora im allgemeinen zuzustimmen sei, so sei das Beispiel zugewanderter braver Katholiken von großer Bedeutung. Von unschätzbarem Einfluß in der Diaspora sei die Verordnung des Hl. Vaters, welche das Alter der Erstkommunikanten herabsetze. Der tiefste Grund für die Tätigkeit der Frau im Bonifatius-Sammelverein liege aber darin, daß ihre Ursache die Liebe ist, welche der hl. Paulus gepriesen, welche den Lieblingen des Heilandes Gutes erweisen will.

Weihbischof Illigens aus Münster empfahl den Frauen Werbung für die Sache des Bonifatius-Sammelvereins im Familienkreise und Gewinnung der Kinder für den Verein, hinweisend auf den großen erzieherischen Einfluß der Betätigung im Sinne des Bonifatius-Sammelvereins.

Reichstagsabgeordneter Graf Galen überbrachte die Grüße des Generalvorstandes des Bonifatius-Vereins. In Aachen bedürfe es nicht eines Appells für den Bonifatiusverein, denn Aachen sei ja die Stadt der hl. Mutter Gottes, deren Söhne gerne eintreten für die Sache des Bonifatiusvereins.

Nach 1½stündiger Dauer wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Die eigentliche Tagung leitete ein Begrüßungsabend im Ballsaal des Kurhauses ein, zu dem sich die beiden Bischöfe, Stiftspropst Dr. Kaufmann, der Präsident des Lokalkomitees der 59. Generalversammlung der Katholischen Deutschlands Dr. Winands, Graf Galen und zahlreiche Herren der Gesellschaft eingefunden hatten.

Im Verlaufe der Versammlung übermittelte Weihbischof Illigens die Grüße des Bischofs von Münster, der sich sehr über das Wirken der Aachener Hauptstelle gefreut habe. Dem Bonifatiusverein habe der Bischof von Münster stets das größte Interesse entgegengebracht und seinem Eingreifen sei es zu danken, daß die Einkünfte des Bonifatiusvereins in der Diözese Münster gestiegen seien. Der Bischof gab interessante Mitteilungen aus seiner Tätigkeit als Missionspfarrer von Lübeck. So habe ihn Dankbarkeit und das Bestreben, Neues zu lernen, nach Aachen geführt.

Begrüßungsschreiben hatten gesandt die Bischöfe von Paderborn, Osnabrück und Hildesheim, der Präsident der Aachener Katholikenversammlung, Justizrat Dr. Schmidt-Mainz.

Den zweiten Versammlungstag leitete ein Pontifikalamt im Münster ein, das Bischof Dr. Schaefer zelebrierte. In allen Pfarrkirchen hielten Geistliche aus der Diaspora Predigten. Um 12 Uhr trat der Generalvorstand zu einer Sitzung zusammen. Nachmittags um ½5 Uhr fand im Konzertsaale des Kurhauses die Festversammlung statt, zu der sich die Bischöfe Dr. Schaefer und Illigens, Prälat Werthmann, Stiftspropst Dr. Kaufmann, die Grafen Stolberg und Galen, die Domkapitulare Dr. Blank (Cöln) und Dr. Kleffner (Paderborn) u. a. eingefunden hatten. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Graf Galen, Mitglied des Generalvorstandes, der einleitend das katholische Aachen, die Stadt der Charitas, feierte, um dann auszuführen: Die Not in der Diaspora sei jetzt größer als zu der Zeit, da der Bonifatiusverein gegründet wurde; er bedürfe daher der Förderung mehr als je. Das Volk müsse den Bonifatiusverein kennen lernen, dann sei es ihm auch der liebste Verein. Was den Bonifatius-Sammelverein angehe, so marschiere Aachen an der Spitze, das mehr als ⅝ aller Beiträge aus der Cölner Erzdiözese aufbringe. In farbenreicher Sprache schilderte Graf Galen die Schönheit der Kinderseele und die Not der Diaspora. So gingen in Preußen 60 000 katholische Kinder in protestantische Schulen. Dazu komme in den meisten Fällen das häusliche Elend der Kinder in Familien, in denen das religiöse Leben sehr oft erkaltet sei. Da gelte es, noch viel zu schaffen, wenn auch der Bonifatius-Sammelverein schon Großes getan habe. Dafür herzliches Vergelts Gott! In jedes Haus müsse eine Sammelbüchse unter Verwaltung der Kinder. Wenn wir für die Diaspora und ihre Kinder sorgen, dann werde auch der Heiland unsere Herzen mit seinen schönsten Gaben schmücken. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen.

Zum Schlusse erteilten die beiden Bischöfe der Versammlung den b'schöflichen Segen.

Deutsches Reich.

× **Gegen das Jesuitengesetz.**

Aus Recklinghausen, 14. Okt., wird uns geschrieben: In einer von mehr als 1000 Personen besuchten öffentlichen Zentrumsversammlung, die hier gestern unter dem Vorsitz des Professors Wildermann stattfand, hielt Rechtsanwalt Beran aus Hamburg einen 1½stündigen Vortrag über „Das Jesuitengesetz". Nach dem Vortrage wurde die bekannte Resolution, die an den Bundesrat und den Reichstag gerichtet werden soll und in der die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangt wird, unter stürmischen Kundgebungen einstimmig angenommen.

*

× **Godesberg**, 13. Okt. Heute nachmittag wurde mit einer großen öffentlichen Versammlung der diesjährige Parteitag der Zentrumspartei für den Regierungsbezirk Cöln eingeleitet. Anwesend waren die Abgeordneten Beyer, Chrysanth, Faßbender, Kuckhoff, Heß, Schiffer und Trimborn. Reichstagsabgeordneter Schiffer-Düsseldorf verbreitete sich zunächst über die auswärtige Lage, indem er besonders die gegenwärtige Balkankrise besprach, berührte dann die Fleischteuerung u. sprach sich dafür aus, daß eine ständige Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung und von Abgeordneten, eingesetzt werde, die den Ursachen der Teuerung nachgehe, das Problem der Teuerung studiere und entsprechende Vorschläge mache. An dem Prinzip des Zollschutzes müsse festgehalten werden. Die Finanzverhältnisse im Reiche hätten sich wesentlich gebessert. Der gegenwärtige Reichstag werde kaum große sozialpolitische Reformen durchführen. Das Jesuitengesetz sei ein Schandfleck auf dem hellen Schilde des starken Deutschen Reiches und müsse beseitigt werden. Landtagsabgeordneter Kreisschulinspektor Dr. Heß aus Ahrweiler sprach über die Vorkommnisse in der letzten Session des preußischen Abgeordnetenhauses und geißelte besonders die Polenpolitik der preußischen Regierung. Das Zentrum wolle keine Ausnahmegesetze gegen die Jesuiten, gegen die Sozialdemokraten und auch nicht gegen die Polen. Besonders eingehend beschäftigte sich der Redner mit der Schulfrage und dem Lehrerproblem. Die freidenkerische Lehrerpresse sei die Schrittmacherin der Sozialdemokratie. Zum Schluß forderte Redner zur Einigkeit auf. Justizrat Trimborn, der Leiter der Versammlung, sprach das Schlußwort, indem er u. a. auf die nicht unbedenkliche auswärtige Lage hinwies. Beruhigende Momente seien unser starkes Heer und unsere starke Flotte, die guten Reichsfinanzen und die Friedensliebe unseres erlauchten Monarchen. Es müsse festgestellt werden, daß unser Kaiser seine Friedensliebe glänzend bewährt habe und daß er alles tun werde, um den europäischen Völkern den Frieden zu erhalten. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes verlangt und an Reichstag und Bundesrat gerichtet werden soll. Zum Schluß feierte Justizrat Trimborn das Andenken an Windthorst und schloß mit einem Hoch auf die Zentrumspartei, die Versammlung.

Ausland.

Amerika.

Attentat auf Roosevelt.

△ **Milwaukee**, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) **Auf den Expräsidenten Roosevelt wurde, als er sich gestern in eine Versammlung begeben wollte, ein Attentat verübt. Beim Verlassen des Hotels feuerte ein Mann, der zur sozialistischen Partei gehört, mehrere Revolverschüsse auf Roosevelt ab, von denen jedoch nur einer traf und ihn ganz leicht verletzte. Der Attentäter wandte sich zur Flucht, wurde aber von vier Polizisten ergriffen, die Mühe hatten, ihn vor der Menge zu schützen. Roosevelt begab sich dann ruhig in Versammlung, wo er mit stürmischem Jubel empfangen wurde.**

Zu dem Attentat wird noch weiter gemeldet: Der von einem Sozialisten abgegebene Schuß verletzte Roosevelt in der Brustgegend. Trotz dieser Wunde begab sich Roosevelt, ohne den Ärzten zu gestatten, die Wunde zu untersuchen, in die Versammlung, und hielt dort trotz des großen Blutverlustes eine etwa einstündige Rede, bis er schließlich ermattet zusammenbrach. Man brachte ihn in ein Krankenhaus wo zunächst festgestellt wurde, daß keine unmittelbare Gefahr vorhanden ist. Da es den Ärzten nicht sofort gelang, den Sitz der Kugel zu ermitteln, wurde eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen vorgenommen, durch die sich ergab, daß die Kugel in der Brust sitzt und die Lunge nicht verletzt hat. Roosevelt konnte noch in der vergangenen Nacht das Krankenhaus verlassen und reiste um Mitternacht nach Chicago.

Der Krieg auf dem Balkan.

Am Vorabend des Krieges.

□ **Berlin**, 14. Oktober.

Vorsichtige Berichterstatter in den Balkanländern haben schon anfangs voriger Woche in ihren Telegrammen gesagt, die Entscheidung in den schwebenden Konflikten, die Sicherheit, ob Krieg oder Frieden sein werde, könne sich bis zum Dienstag verzögern. Sie haben allem Anscheine nach richtig geurteilt. Wenn nicht alles täuscht, und wenn nicht die ganze politische Welt sich im Irrtum befindet, dann stehen wir am Vorabende der Entscheidung, des Krieges. Wie schon die gestrige Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." zeigt, hat es der heute eingelaufenen Nachrichten gar nicht mehr bedurft, um auch an amtlicher Stelle den letzten Funken von Hoffnung auszulöschen, daß die drei Balkanstaaten Montenegro im Stich lassen könnten. Heute herrscht überall die Überzeugung, daß die Zeit der Ungewißheit ein Ende hat.

Daß diese Zeit so lang gewesen ist, daß die Entscheidung von Tag zu Tag hinausgeschoben wurde, hat wohl seine begreiflichen Gründe, die in erster Linie militärischer Art sind. Die Staaten haben den Beginn des Krieges so lange hinauszuschieben versucht, bis ihre Mobilisation beendet und der Aufmarsch der Armeen vollzogen war. Hierzu kam wohl, namentlich bei Bulgarien, ein politischer Grund, eine Rücksichtnahme auf die Imponderabilien, die für jede Politik von Wichtigkeit werden können. Die Stimmung in der ganzen Welt ist den beutegierigen und unruhigen Balkanstaaten wenig günstig, und sie haben versucht, das Odium des Friedensbruches auf die Türkei abzuwälzen, um sich als Angegriffene hinstellen zu können und alle Schuld von sich abzuwälzen; wenn eine Zeitungsmeldung zutrifft, war das auch insofern von Bedeutung, als das Bündnis mit Griechenland ein Defensivbündnis sein soll. Was es indessen mit der Unschuld der Balkanstaaten auf sich hat, weiß jedes Kind. Wenn die Türkei heute die Antwortnote überreicht und die sofortige Durchführung der Reformen samt der geforderten Kontrolle ablehnt, oder wenn sie, wie heute berichtet wird, einen Teil ihrer Truppen in Serbien bereits hat einrücken lassen, dann hat sie weiter nichts getan, als der Lage Rechnung getragen. Denn für einen souveränen Staat ist es eine schwer zu erfüllende Forderung, unter Drohungen, „mit dem feindlichen Bajonett auf der Brust", Ansprüchen nachzukommen, die so tief eingreifen, daß ihre Erfüllung auch ohne die besonderen Begleitumstände einer Niederlage gleichkäme, und die Anmeldung des Konkurses wäre. Die heute mitgeteilten Forderungen der Balkanstaaten gehen weit über das Mögliche hinaus, sie sind, ohne die Merkmale des Ultimatums zu tragen, ihrem Wesen nach das Gleiche, und es fehlt ihnen nichts, als die Stellung der Frist zur Beantwortung, um sie auch äußerlich zu kennzeichnen als das, was sie in der Tat sind. Und um jeden Zweifel zu beheben, lehnen die Staaten eine weitere freundliche Vermittlung der europäischen Staaten ab. Die Türkei muß sich fügen oder wir werden uns verteidigen! So ungefähr ist der Sinn dieser zum Scheine veröffentlichten Note, die von Verteidigung spricht, während die Armee endlich zum Einmarsche bereit ist.

In der Türkei ist man trotz einer unzweifelhaften und begreiflichen Friedensliebe dieses Spieles müde geworden, wie es der Zweck der Übung gewesen ist, und schon die Antwortnote an die Mächte durchzubringen, hat Mühe gekostet. Man hat nicht mehr als ein Nein, das sich auch nicht verbirgt, wie die Absichten der vier Balkanländer, sondern in höflichen Worten klar ausgesprochen wird. Dieses Nein, unterstrichen durch die Weigerung des türkischen Botschafters in Athen, die neuen Forderungen der Balkanstaaten seiner Regierung überhaupt zu übermitteln, ist der Krieg. Wer dennoch hofft, kann mit mindestens ebenso großer Berechtigung auf das Große Los rechnen.

So weit ist die Lage klar, und es wäre zu wünschen, daß sie es in ganz Europa ebenso wäre. Aber es gehen merkwürdige Gerüchte um. England, das schon wegen seiner Verzögerung der Aktion der Großmächte heftige Vorwürfe hat hören müssen, wird jetzt beschuldigt, die Türkei zu beeinflussen und die Schwierigkeiten wegen des Friedensschlusses mit der Türkei herbeigeführt zu haben. Es soll den Türken den Rücken stärken und sie zu den unverständlichen Forderungen veranlaßt haben, die den dringend wünschenswerten Friedensschluß mit Italien wenigstens um einige Tage verschoben haben.

Handelt es sich hier indessen um unbestätigte Mitteilungen, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß in Rußland eine einflußreiche Partei an der Arbeit ist, die auf den Frieden abzielende Politik Ssasonows zu durchkreuzen; und wenn es richtig ist, daß diese panslavistische Partei es fertig gebracht hat, Ssasonow von seinem Ministersessel zu verdrängen und ihn auf dem ehrenvollen Posten eines Gesandten in Tokio kalt zu stellen, dann würde dieser Erfolg ihrer Politik für Europa wohl gefährlicher sein als die Flintenschüsse, die der König von Montenegro vorzeitig gegen die Türkei abgeben ließ. Die Endziele der panslavistischen Partei, die auf diese Weise eine greifbare Gestalt annähmen, würden das Einvernehmen Österreichs und Rußlands stören müssen, und ebenso würde Rumänien wohl sehen, daß es beizeiten für seinen rechtzeitigen Anschluß Sorge trage an die, gegen die Rußland sich richtet. Man kann leicht verstehen, daß die Gerüchte über Mobilisierungen Österreichs an der Grenze angesichts solcher Bestrebungen nicht verstummen, und man kann nur wünschen, daß die Hoffnungen der russischen Panslavisten eben Hoffnungen bleiben.

Die Kämpfe an den Grenzen.

Der Sonderberichterstater der „Neuen Freien Presse" meldet aus Podgoritza vom 13. Oktober: Das montenegrinische Heer operiert in drei Richtungen. Die Westarmee unter dem Kriegsminister Martinowitsch ist südlich vom Skutarisee vorgerückt und bereitet den Angriff auf die Befestigungen von Skutari vor. Die Hauptbefestigung auf dem Höhenrücken Tarabosch ist mit schweren Geschützen besetzt, 570 Meter hoch, sturmfrei und kann nur mit schweren Geschützen erfolgreich beschossen werden. Die Montenegriner stehen nur 2 Kilometer südlich von Skutari. Die bereits von ihnen besetzten Schanzen mußten sie unter dem weittragenden türkischen Feuer wieder räumen. Die Ostarmee unter Kronprinz Danilo, Artilleriebefehlshaber Prinz Peter, steht um Tusi und den Berg Schipschanik. Eine starke Kolonne hat den Bergzug Detschitsch umgangen und die türkische Stellung, die von dem eroberten Fort Rogat beherrscht wird, von Skutari abgeschnitten. Eine den Türken gestellte Aufforderung zur Ergebung lief Montag morgen ab. Darauf begannen die Montenegriner die Beschießung und den Infanterieangriff. Fort Wranji wird heldenhaft verteidigt, es ist bereits ganz zerschossen, trotzdem halten sich die Türken darin. Die Nordarmee unter General Wukotitsch überschritt Freitag die Grenze und griff Bjelopolje an, die türkische Besatzung, vier Bataillone, leistete Widerstand und räumte die Stadt erst nach längerem Kampf. Die Montenegriner verloren dabei 40 Mann. Die türkischen Verluste sind unbekannt. Die Gefangenen werden beiderseits ritterlich behandelt. Bisher wurden 6 Offiziere und 240 Mann eingebracht und zum Teil nach Nikšitsch befördert.

Über den Verlauf des Kampfes bei Ristowatz fehlen zur Stunde noch Einzelheiten. Offizielle Mitteilungen besagen, es handle sich nur um Scharmützel. Fünf Türken seien gefallen. Es scheint sich hier aber doch um größere Operationen zu handeln, da der Kampf 10 Stunden dauerte und sich über eine Strecke von zwei Kilometern erstreckte. Aus Branza wird berichtet, daß die Türken auf der ganzen Front von Ristowatz her den Kampf aufgenommen haben. Es finden erbitterte Gefechte statt. Man hört den ganzen Tag hindurch Kanonendonner und es herrscht ungeheure Aufregung. Ein Flügel der serbischen Truppen ist in türkisches Gebiet eingedrungen und hat die Türken zurückgedrängt. In Belgrad verursachte dieser unerwartete Beginn der Feindseligkeiten große Aufregung. Den Oberbefehl über die gesamte serbische Heeresmacht hat Generalstabschef Petmik.

Der Weg von Skutari ist nach in Podgoritza eingetroffenen Mitteilungen aus montenegrinischer Quelle in Händen der Montenegriner. Auch Tuzi ist nach einem Sturmangriff in ihre Hände gefallen. Der Kommandant von Tuzi sandte gestern einige Unterhändler in das montenegrinische Lager, um die Bedingungen für die Übergabe der Stadt zu erfahren. Während der Kommandant freien Abzug seiner Truppen verlangte, erklärten die Montenegriner sich nur bereit, die Besatzung nach Antivari und von dort auf einem österreichischen Dampfer nach Konstantinopel bringen zu lassen. Da keine Einigung zustande kam und der Kommandant es ablehnte, andere als die von ihm gestellten ehrenvollen Bedingungen einzugehen, wurde das Bombardement wieder eröffnet, das zur Einnahme der Stadt führte.

Gestern abend 8 Uhr dauerte der Grenzkampf, der den ganzen Tag über gewährt hatte, noch an. Die 3000 Mann starken türkischen Truppen eröffneten das Feuer gegen Ristowatz und besetzten serbisches Gebiet links der Grenze in einer Ausdehnung von fast vier Kilometern bis Gorgortogoch. Die serbische Grenzwachen suchte den Vormarsch der türkischen Streitkräfte durch Gewehrfeuer aufzuhalten. Die Verluste der Serben betragen 24 Tote und vier Verwundete.

Offizielle Kreise drücken ihr Erstaunen über den plötzlichen Angriff aus, den sie als eine Herausforderung hinstellen. Die serbische Regierung erklärt jedoch, sie werde sich auf die Defensive beschränken und zum Angriffe nur dann vorgehen, wenn die Einfälle in serbisches Gebiet einen größeren Umfang annehmen.

Die montenegrinische Infanterie breitete sich den ganzen Tag unter dem Feuer der Artillerie zum letzten Sturm auf Tuzi vor, das sich gegen Abend ergab und dies durch Entsendung eines Offiziers mit der weißen Flagge kundgab. Der Kommandant, Kronprinz Danilo, empfing den Offizier und nahm die Bedingungen der Übergabe der Garnison an. Bald darauf erschien auch eine Abordnung der Bürger im montenegrinischen Hauptquartier und bat um Gnade. In den Befestigungen fand man mehrere Geschütze, unter ihnen 3 englischen und 2 deutschen Ursprungs. Sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt. Des weiteren wurden erbeutet 8 Mitrailleusen, 7000 Mausergewehre, viele Pferde, Pelze und Lebensmittel für zehn Tage. Die Mannschaft bestand aus 6 Nizambataillonen. 3 davon wurden noch am selben Abend nach Podgoritza gebracht. Am Nachmittag rückten die Montenegriner im Triumph unter Militärmusik in die Stadt ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Malissoren mit großem Jubel empfangen wurden.

Der österreichische und der italienische Militärattaché sind in Podgoritza eingetroffen.

Die Antwortnote der Türkei.

In der Antwortnote der Pforte erklärt der Minister des Äußern im Namen der ottomanischen Regierung, daß die Pforte, wie die Botschafter sich überzeugen konnten, die Notwendigkeit der Durchführung von Reformen anerkannt habe, welche für die Verwaltung des Reiches anwendbar seien, um das Gedeihen, die Eintracht und die Harmonie unter den heterogenen Bestandteilen des Reiches zu sichern. Er glaube aber, daß eine fremde Einmischung diesem Werk nicht nützlich sein werde. Wenn die jetzt gemachten Reformversuche nicht geglückt seien, so liege die Ursache in Störungen, die von dem bekannten Herde der Verhetzung hervorgerufen worden seien. Der Minister erklärte ferner, daß die Pforte sich vollständig den von den Mächten aufgewandten Anstrengungen anschließen werde, um Konflikten vorzubeugen, die großes Unglück im Gefolge haben würden und deren Ausdehnung niemand voraussehen könne. Der Minister weist weiterhin auf die Bedeutung des Art. 23 des Berliner Vertrages hin und erklärt, die Pforte sei entschlossen, das Gesetz von 1880 in seinem ganzen geschichtlichen Umfange anzuwenden und werde einen entsprechenden Gesetzentwurf bei der Eröffnung des Parlaments einbringen. Die gegenwärtige Regierung dürfte nicht für die Winkelzüge der Vergangenheit verantwortlich gemacht werden. Sie sei entschlossen, mit der Vergangenheit zu brechen. Die ottomanischen Behörden haben den Befehl erhalten, unverzüglich das Gesetz von 1880 in Kraft treten zu lassen.

Ergänzend wird noch gemeldet, daß die beabsichtigten Reformen nicht allein in der europäischen, sondern auch in der asiatischen Türkei durchgeführt werden sollen.

10)

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

Günther war ein von Natur aus nicht übel veranlagter Mensch, und er hatte sogar Momente, in denen sich sein Geist in die höhere Sphäre idealer Anschauungen erhob. Doch in diese bessere Veranlagung mischte sich ein Zug kühler Berechnung, wie er dem kaufmännischen Geiste eigen ist, — ein egoistischer Zug, der den Nutzen für die eigene Person in den Kalkulationen des Lebens maßgebend werden ließ. Es steckte in ihm etwas von dem hanseatischen Geist seiner Vorfahren, die vor Jahrhunderten an der holländischen Küste einen weltumspannenden Handels- und Seefahrts-Betrieb aufrechterhielten.

Warum denn mußte sein Geschlecht im Laufe der Zeiten von der Höhe seiner materiellen Machtstellung so tief hinabgesunken sein? Gewiß, sein Vater hatte wie ein Löwe gekämpft, um das entschwundene Glück wieder an die Fahne derer von der Nees zu fesseln.

Schon in früher Jugend war Günther dessen Zeuge gewesen: es war eine tolle Jagd nach dem Glücke, die die Nerven des überangestrengten Vaters vor der Zeit verbrauchte.

Daß er Offizier werden durfte, hatte Günther namenlos glücklich gemacht. Denn es hatte sich ihm die Perspektive eröffnet, durch eine reiche Heirat dazu beizutragen, um den verblichenen Glanz des Hauses van der Nees wieder aufzupolieren. Diese Perspektive war eigentlich der Hauptreiz, der ihn an den bunten Rock fesselte.

Als dann aber die wilden Spekulationen seines Vaters den Zusammenbruch herbeiführten, der das Leben dieses willensstarken Mannes knickte und auch das Leben seiner zarten und zum Widerstande gegen die trüben Schickungen unfähigen Mutter brach, da hatte sich Günther grollend zurückgezogen, um mit dem Reste des Vermögens, das er aus der Katastrophe noch zu retten vermocht hatte, seine Lebensbahn einsam freude- und liebeleer weiter zu schreiten.

Günther hatte sich auf seinem Wege im Waldesdickicht verloren und war zu einem jener alten Hünengräber gelangt, deren schwere Steinklötze als Wahrzeichen altgermanischen Reckentums aus tausendjähriger Vergangenheit in unser Jahrhundert hineinragen. Er setzte sich auf einen dieser Steine und legte Hut und Gerte neben sich in das Gras, und indem er die Ellenbogen auf seine Knie stützte, vergrub er sein Antlitz in beide Hände.

Sollte es so weiter gehen? Sollte er denn ewig als Stiefkind des Glückes durch das Leben gehen? Warum mußte er gerade daneben stehen, wo so viel Tausende, ihm keineswegs Ebenbürtige an der vollen Tafel saßen und die Freuden des Daseins im Rausche des Vergnügens schlürften? War es denn nicht möglich, daß er einen starken Halt fand, an den er sich klammern konnte? Ein warmes Nest, das ihm bereitet würde, um darin zu wohnen und gesichert zu sein gegen die wetterwendischen Launen des Schicksals?

Ja, es gab ein solches Nest. Er wußte es, er sah es vor sich offen stehen, so daß er sich nur hineinzusetzen brauchte. Aber zwischen ihm und diesem sturmfreien Heim klaffte ein Abgrund, dessen Tiefe unergründlich schien. Sollte er den Sprung hinüber wagen? Würde die Elastizität seiner Kräfte dazu ausreichen? Er fühlte, er werde es wagen müssen. Und wenn er auch bei diesem Sprunge Leben und Glück eines anderen in den Abgrund stieß!

Er träumte sich hinüber in die schattigen Alleen, die zu dem soliden Herrenhause des gräflich Wildenhahn'schen Geschlechtes führten. Er stieg im Geiste die breite Freitreppe hinan und öffnete die Pforten des hohen Glasportals, das zu dem geräumigen und luftigen Foyer führte.

War er denn nicht bestimmt dazu, Herr und Gebieter über den Reichtum dieses Hauses zu sein? Der Graf liebte ihn wie seinen eigenen Sohn und hatte in ihm die schönsten Hoffnungen erweckt, wenn er sich nur hätte entschließen können, dauernd bei ihm zu weilen und der immerwährende Genosse seiner trüben Stunden zu sein.

Und dort waltete neben ihm Frau Lydia, die Baronin Niedhardt, eine entfernte Verwandte des Grafen, die schon in der Blüte ihrer Jugend zur Witwe geworden war. Sie führte dem alten Mann das Haus und bewirtschaftete mit bewundernswerter Umsicht und Energie die Güter. Sie führte im Schlosse das unbestrittene Regiment. Und selbst den eigenwilligen Grafen zwang sie, wenn auch oft genug widerstrebend unter ihren Willen. Ihr glaubte er alles zu verdanken, was ihm in seiner Einsamkeit noch auf dieser Erde lebenswert erschien. Und sie war dazu ausersehen, dereinst in den Besitz der Hinterlassenschaft des Grafen einzutreten.

Günther hatte längere Zeit neben und mit ihr im Schlosse gelebt. Er wußte, daß Lydia's Neigung ihm gehörte, und er hätte nur die Hand auszustrecken brauchen, um seine Berechnungen erfüllt zu sehen. Und Lydia war ein Wesen, dem man sich schon ohne sonderlichen Opfermut anvertrauen konnte.

Sie war in ihrer roten Blondheit wie in der junonischen Fülle ihrer Gestalt eine imponierende Erscheinung. Sie war nicht ohne Bildung und feinere Geisteskultur, vielseitig, anregend und lebhaft. Die herrschsüchtigen Allüren aber, die sie zuweilen in wenig angenehmer Weise zur Schau trug, — die würde man ihr abgewöhnen können.

Günther hatte der Baronin Niedhardt gegenüber ein Empfinden, wie es ein Künstler in Beziehung zu seinem Modell hat: es war die Verehrung vor der imposanten Form, die er fühlte, während die Brücke zu einem seelischen Zusammen-Empfinden noch nicht geschlagen war.

Mit diesem Bild, diesen Empfindungen, diesen Hoffnungen im Innern war er nach Stubbenkammer gekommen. Hier aber war sein Plan, bei seinem nächsten Besuche auf Schloß Wildenhahn die Entscheidung herbeizuführen, ins Wanken gebracht. Denn hier fand er Senta, die ihm so ganz als das Gegenteil eines Modells erschien, die — das fühlte er — auch seinem Herzen etwas sein würde.

Aber durfte er das Herz überhaupt mitsprechen lassen in den Angelegenheiten seines zerfahrenen Lebens? Immer wieder fiel die Spekulation in seine Empfindungen wie ein Tropfen bitterer Essenz in reinen goldklaren Wein geträufelt wird. Sollte es denn nicht möglich sein, seine Bedürfnisse nach beiden Richtungen hin zu stillen?

Wenn er jetzt dem alten Grafen unter die Augen trat, wenn er ihm von Frau Melanie erzählte, von ihrer Sehnsucht, von ihrem Verlangen nach dem Vater, von ihrer kindlichen Liebe zu ihm, von dem Ruhme ihres Gatten, von ihrem Familienglück, von ihren herzigen Kindern — würde der Graf zögern, sie in seine Arme wieder aufzunehmen?

Gewiß nicht! Dann würde die Baronin sich mit einem Legat zufrieden geben müssen, Frau Melanie aber würde die Herrscherin auf Schloß Wildenhahn werden. Und er selbst am Arme Senta's, seines geliebten Weibes, würde — wenn auch nicht in der bisher erträumten Form, so doch vielleicht in einer viel schöneren noch — das Glück einer sorgenlosen Zukunft und die Möglichkeit eines unbeschränkten Lebensgenusses erringen.

Ja! Günther war ein Genußmensch durch und durch. Das Leben in allen seinen Genußfähigkeiten gründlich auszuschöpfen, wie er das von den Andern sah, darauf war seine heißeste Sehnsucht gerichtet. Keiner Nuance dieses Genusses war er abhold. Und in der Leidenschaftlichkeit seines Wesens, die unter der Decke äußerer Blasiertheit und Gleichgültigkeit wie ein tiefroter Funke glimmte, zitterte er in Ungeduld vor dem Augenblick, da er die Entscheidung über sein Schicksal selbst herbeiführen würde. Denn diese Entscheidung lag in seiner Hand. Er durfte nicht von Stubbenkammer hinweg, ohne zuvor zu wissen, wie er mit Senta daran war.

(Fortsetzung folgt.)

Serbische Erklärung, nicht Kriegserklärung.

Die serbische Regierung hat folgende offiziöse Erklärung ausgegeben: Wir betrachten es als für die ganze Sachlage kennzeichnend, daß die Türkei im Augenblick des letzten Versuches, den Frieden zu erhalten, uns angriff und damit die Feindseligkeiten eröffnete. Dieser Umstand zeigt eklatant, wie wenig die Türkei tatsächlich geneigt war, Reformen durchzuführen und was ihre Mobilisierung in Wahrheit bezweckte. Nun, da wir die Angegriffenen sind, werden wir uns naturgemäß verteidigen. — Lächerlich!

Rußlands Strafe für Montenegro.

Die russische Regierung verständigte König Nikolaus von Montenegro, daß Rußland Montenegro wegen Ungehorsams gegen die russische Politik, begangen durch die Kriegserklärung an die Türkei, die Staatssubvention von 2½ Millionen Franks jährlich entziehe.

Diese Meldung, die ja von vornherein ziemlich unglaublich klang, wird inzwischen von der offiziösen Petersburger Telegraphen-Agentur als unrichtig bezeichnet.

Rußland und Frankreich für die Würde Österreichs.

Der französische und der russische Botschafter in Wien erklärtem dem dortigen serbischen Gesandten, daß der serbische Ministerpräsident umgehend eine in der „Neuen Freien Presse" erschienene Unterredung ableugnen müsse, da seine Äußerungen eine ganz ungehörige Herausforderung Österreich-Ungarns seien, und Frankreich und Rußland nicht dulden könnten, daß ein serbischer Ministerpräsident der habsburgischen Monarchie mit dem Weltkrieg drohe. Der Ministerpräsident hatte erklärt: „Wenn Österreich-Ungarn der Aktion der Balkanmächte entgegentrete, werde ein Weltkrieg entstehen."

△ Österreichische Mobilisation.

Wie das „Budapester Tageblatt" erfährt, soll die Mobilisierung der Armeekorps von Sarajewo und Ragusa unmittelbar bevorstehen. Sämtliche beurlaubten Offiziere würden unter die Fahnen zurückberufen. Desgleichen schreibt das genannte Blatt, daß die Donauflotte Budapest stromabwärts verlassen habe. — Wie die „Preß-Centrale" aus einwandfreier Quelle erfährt, hat die österreichische Regierung eine außerordentlich strenge Depeschenzensur eingeführt, so daß es sehr schwer hält, authentische Nachrichten zu erhalten. Daher ist es sehr wohl möglich, daß die Meldung auf Wahrheit beruht.

In Kreisen der österreichischen Delegation, die mit der Regierung Fühlung haben, wird über den Sandschak Novibazar ausgeführt: Die österreichisch-ungarische Monarchie werde nicht militärisch im Sandschak vordringen, auch nicht, wenn Montenegriner und Serben weiter vorgingen; erst nach Abschluß des Krieges würde Österreich-Ungarn dafür Sorge tragen, daß ihm der Weg nach dem Balkan nicht versperrt werde.

Rumäniens Stellung.

Der bekannte rumänische Staatsmann Peter Carp, der schon im Laufe dieser Woche an die Spitze eines neuen rumänischen Kabinetts treten soll, äußerte sich in einer Unterredung mit einem Journalisten: Rumänien habe auf dem Balkan keine Freunde. Die einzige Macht, die es ehrlich mit Rumänien meine, sei die große Nachbarmonarchie Österreich-Ungarn, und daher liege es im ureigensten Interesse Rumäniens, sich möglich eng an Österreich-Ungarn anzuschließen.

Wie die „Neue Freie Presse" aus Bukarest erfährt, wird Rumänien nicht mobilisieren, sondern nur den letzten Jahrgang unter den Waffen halten.

hp. Neue Vorschriften der Türkei über Schiffe in den Dardanellen.

Die türkische Regierung hat durch den Minister des Äußern neue Vorschriften über das Passieren der Dardanellen durch fremde Schiffe erlassen. Die Vorschriften sind geeignet, die Sicherheit der Schiffahrt zu erhöhen und werden darum streng durchgeführt werden. Die Vorschriften lauten folgendermaßen: Die Schiffe müssen bei der Einfahrt und bei der Ausfahrt dicht an der Boje, welche die Seetiefe bezeichnet, und die in der Richtung nach dem Leuchtturm von Kilidbahr zu gelegen ist, vorbeifahren. Zweitens müssen die Dampfer zur Sicherheit der Durchfahrt bei der Weiterfahrt nach Maidos fahren, um dort einen Lotsen zu nehmen. Auf der Rückfahrt durch die Dardanellen müssen sie sich, wenn sie die Dardanellen anlaufen, gleichfalls bis Maidos begeben und von dort erst nach den Dardanellen abfahren. Schiffe, die keinen Firman besitzen, dürfen die Linie zwischen den beiden Leuchtfeuern von Nagara und Bokali nicht überschreiten. Die Firmans werden den Schiffen von dem Regierungsdampfer übergeben, der zwischen den beiden Leuchtfeuern von Nagara und Bokali liegt und beauftragt ist, die Dampfer mit den Firmans zu versehen. Alle Dampfer sollen sich so nahe wie möglich an die europäische Küste halten und der asiatischen Küste fern bleiben. Schiffe, welche bemerken, daß das vor ihnen fahrende Schiffe durch die Strömung abgetrieben wird, dürfen seinem Kielwasser nicht weiter folgen und müssen versuchen, ihre Richtung beizubehalten. Dampfer aus dem Aegäischen Meer, welche nach Konstantinopel fahren, dürfen nicht bei den Bojen halten, sondern müssen vor der Bucht von Kelia halten, um dort die Practica zu nehmen. Bei der Nichtbefolgung dieser Vorschriften sind Unglücksfälle nicht ausgeschlossen. Besonders in diesen unruhigen Zeiten dürften diese Vorschriften auch für die deutsche Schiffahrt von großer Bedeutung sein, da durch sie allein die Sicherheit der Schiffahrt gewährleistet wird. Insbesondere wurde es von der Hafenpräfektur sehr oft in letzter Zeit getadelt, daß die Schiffe, die vom Aegäischen Meer kommen, und die Dardanellen passieren, weder Pfeifen noch Flaggensignale beobachten und auch den Lotsenschiffen nicht folgen. Da unter diesen Umständen besonders in diesen kriegerischen Tagen Unglücksfälle nicht verhindert werden können, so werden die Schiffe gut daran tun, sich eng an die Vorschriften der Regierung zu halten.

○ Die Verschiedenartigkeit der Truppengliederung bei den Balkanheeren.

Wir Deutsche verbinden mit der Bezeichnung Korps, Division, Brigade usw. einen ganz bestimmten Begriff, der in der Gliederung dieser Verbände zum Ausdruck kommt. Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, daß die Balkanheere ganz wesentliche Abweichungen hiervon aufweisen und daß die Stärken der taktischen Verbände verschiedene sind, was bei der Beurteilung der Kriegslage von Bedeutung ist. So besteht in der türkischen Armee als höhere Einheit der taktischen Verbände die Division, und das Armeekorps ist zu 3 Divisionen bereits im Frieden formiert. Die Brigadeeinteilung existiert nicht. Die türkische Division zählt aber nicht so viel Truppen als die deutsche. Im Kriegsfalle gehören nur 3 Regimenter zu 3 Bataillonen und 1 Jägerbataillon, im ganzen also 10 Bataillone zur Division. Ferner eine Maschinengewehrkompagnie pro Regiment, 1 Kompagnie berittener Infanterie, statt der früher üblichen Divisionskavallerie, 1 Feldartillerieregiment zu 6 Baterien, 1 Kompagnie Pioniere, 1 Detachement Telegraphentruppen und 1 Kompagnie Fuhrwesen. Den Armeekorps hat man Truppen unmittelbar zugeteilt. (1 Jägerregiment zu 3 Bataillonen mit einer Maschinengewehrkompagnie, 2 Abteilungen Gebirgsartillerie, 1 Batterie schwere Artillerie des Feldheeres 1 Kavalleriebrigade usw.) Die bulgarische Division dagegen gliedert sich in 2 Infanteriebrigaden zu 2 Infanterieregimentern, 1 Feldartillerieregiment usw. Jedes Infanterieregiment ist im Kriege 4 Bataillone und 1 Maschinengewehrkompagnie stark. Das Feldartillerieregiment zählt 9 Batterien, und ferner sind 2 Eskadrons Kavallerie, 1 Pionierkompagnie sowie technische usw. Truppen vorhanden. Im ganzen kann man rechnen, daß die bulgarische Division 17 000, die türkische nur höchstens 12 000 Mann stark ist. 3 bulgarische Divisionen werden Armeekommandos unterstellt, was also etwa dem türkischen Korps entsprechen würde. Außerdem wird eine Kavalleriedivision (ca. 2600 Pferde mit 16 Maschinengewehren und 12 Geschützen) aufgestellt. Gebirgs- und Feldhaubitzenbatterien treten nach Bedarf zu den Armeekommandos. Ebenso wie die Bulgaren haben auch die Serben die Divisionen zu 4 Infanterieregimentern (zu 4 Bataillonen mit einer Maschinengewehrkompagnie) aufgestellt. Zur Infanteriedivision gehört auch 1 Kavallerieregiment, während die übrigen Zuteilungen ähnlich wie in Bulgarien getroffen sind. Eine Zusammenfassung zu Korps findet nicht statt. Die Griechen stellen wie die Türken 4 Divisionen zu je 3 Infanterieregimentern, aber nur zu je 3 Bataillonen (zu 3 Kompagnien) und 1 oder 2 Evzonenbataillonen zu 4 Kompagnien auf, was durch das Reorganisationsgesetz vom 15. Februar ds. Js. eingeführt worden ist. Da die Mobilmachung schwerfällig ist, so wird man mit der Aufstellung der beabsichtigten 4. und 5. Bataillone bei den Infanterieregimentern sowie mit der Formierung eines Ersatzbataillons vorerst kaum rechnen können. Den Infanteriedivisionen soll Kavallerie und Artillerie nicht mehr zugeteilt werden, welche Waffen also je nach Bedarf Verwendung finden sollen. Das montenegrinische Heer, das gleichfalls 4 Divisionen zählt, von denen jede mit Ausnahme der 4., die 2 Brigaden aufweist, 3 Brigaden zählt, sieht für jede Brigade 1 berittene Aufklärungsabteilung, 1 Gebirgsbatterie, 1 Maschinengewehrabteilung, Pioniere und Telegraphentruppen vor. Die Gebirgsbatterien der Brigaden einer Division bilden zusammen mit 1 Feldbatterie und einer schweren Batterie die Divisionsartillerie und jeder Division ist außerdem noch eine berittene Aufklärerabteilung überwiesen.

Weitere Nachrichten.

Montag früh ist, wie aus Belgrad gemeldet wird, der erste Personenzug von dort über Nisch nach Pirot abgegangen, auch umgekehrt wird träglich vorläufig ein solcher Zug verkehren. König Peter und Zar Ferdinand sollen angeblich am Freitag in der Nähe von Pirot sich ausgesprochen haben, doch wird dieses Gerücht allgemein nicht geglaubt. Die halbamtliche „Samouprava" meldet eine Reihe gräßlicher, an Serben in Altserbien begangener Morde, und sagt unter Anführung einzelner Namen der scheußlich Verstümmelten, das kulturelle Europa habe wieder Gelegenheit, mit der gesamten Christenheit von der Schmach auf die Humanität des 20. Jahrhunderts zu hören. Dasselbe Blatt bringt die kurze Meldung, daß Montag früh um etwa 5 Uhr türkische Soldaten die serbische Grenze zwischen Ristowatz und Vrtogosch überschritten hätten.

Es verlautet, die Könige Peter und Ferdinand hätten Freitag abend eine Zusammenkunft im bulgarischen Hofzuge unweit Pirot gehabt. Die Unterredung hätte eine Stunde gedauert.

Der König von Griechenland äußerte zu einem Vertreter einer Großmacht, es bestehe keine Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. Auch Venizelos verhehlte gestern nicht, daß der Krieg vor der Tür stehe.

Der Abbruch der Beziehungen Bulgariens zur Türkei steht unmittelbar bevor. Die Vertretung der türkischen Interessen in Bulgarien wird dem deutschen Gesandten anvertraut. Hier hält sich beharrlich das Gerücht, daß eine serbische Abteilung heute an der Grenze ein Gefecht mit Türken gehabt hat.

Montag abend griffen etwa 500 türkische Soldaten den westlich von Tihujurkoej (Bezirk Tamrasch) befindlichen bulgarischen Posten an. Die wenigen bulgarischen Grenzwachsoldaten des Postens zogen sich zufolge der ihnen erteilten Weisung, jeden Zwischenfall zu vermeiden, ohne Verluste zurück.

Der türkische Thronfolger erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse", die türkische Regierung habe ihn wissen lassen, er möge seine Rückkehr beschleunigen. Wenn nichts im Wege stehe, wolle er zur Armee in die Front gehen.

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater.

△ **Münster**, 14. Oktober.

Einen vollen Erfolg errang heute der Versuch des Theaters, einem größeren Publikum den Genuß einer guten Klassiker-Vorstellung für den billigen Einheitspreis von 0,50 Mk. zu ermöglichen. Schon am Tage vorher waren sämtliche Sitzplätze ausverkauft, ja, es hätte leicht die doppelte Anzahl Karten abgesetzt werden können. Die Direktion hat sich daher entschlossen, am nächsten Montag eine Wiederholung stattfinden zu lassen. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, das vielgebrauchte Wort von der „Theatermüdigkeit" des münsterischen Publikums zu widerlegen, so ist es am heutigen Abende überzeugend erbracht. Man muß Zeuge gewesen sein, mit welcher andächtigen Aufmerksamkeit die Hunderte von Zuhörern den Vorgängen auf der Bühne folgten, wie nach jedem Akte ein spontaner Beifallssturm losbrach und die Schauspieler lohnte für ihre vortrefflichen Leistungen. Diese standen den der ersten Aufführung gewiß nicht nach. Man merkte es auch den Spielern an, daß sie mit größerer Freude und Begeisterung ans Werk gingen, dem zahlreichen dankbaren Publikum ihr Bestes zu bieten, als wenn sie, wie so oft, vor 5 bis 6 Reihen Parkett agieren müssen. Der Abend gibt aber auch zu denken, ob es nicht vielleicht ratsamer wäre, unter den heutigen Verhältnissen die relativ hohen Eintrittspreise — bei der sog. „Großen Oper" angefangen — herabzusetzen. Denn es ist unseres Erachtens der wunde Punkt. Man mache doch wenigstens in der zweiten Hälfte der Spielzeit einen Versuch. Denn immerhin ist ein volles Haus bei weniger hohen Preisen besser, als ein leers bei solchen, die der Mehrzahl des münsterischen Publikums nicht erschwinglich sind. Vorläufig aber begrüßen wir dankbar die neue Idee. Hoffentlich läßt sich auch mal bald eine Opernvorstellung unter denselben Bedingungen ermöglichen. Dadurch wird sich unsere städtische Bühne zahlreiche neue und treue Freunde erwerben.

Aus der Stadt.

Münster, 15. Oktober.

○ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 14. ds. Mts. in Hamm alle 5 Rechtskandidaten.

♂ **Der Ausflug des Baumberge-Vereins** am vorigen Sonntag nahm bei starker Beteiligung und sehr schönem Wetter einen recht angenehmen Verlauf. Gegen ½10 Uhr begann vom Bahnhof Appelhülsen aus die Fußwanderung, die zum Teil auf der Bulderner Kunststraße, zum größten Teil aber auf Feld- und Waldwegen zunächst zur Karthaus führte. Das Wetter und die ganze Stimmung in der Natur war zum Wandern wie geschaffen, so daß vielfach die Frage erörtert wurde, ob ein Spaziergang im Frühling oder im Herbst größeren Genuß biete. Jedenfalls wirkten die Ruhe in der Natur, die herbstliche Färbung der Blätter, der leichte Dunstschleier, der dem Sonnenlichte eine eigenartige Abtönung verlieh, außerordentlich wohltuend und erfrischend auf Herz und Gemüt. Diese Stimmung in der Natur und bei den Wandergenossen hielt den ganzen Tag an. Die Mittagsrast wurde in Rorup gehalten. Hier zog besonders die neue Kirche die größte Aufmerksamkeit auf sich. In recht geschickter Weise hat der Baumeister es verstanden — ähnlich wie in Osterwick — die alte Kirche zu erhalten und durch einen Anbau einen erheblich größeren Raum zu schaffen, ohne daß dabei das Gefühl der Künstelei aufkommen könnte. Der neue spitze Turm überragt zwar den alten, den münsterländischen Kirchen eigentümlichen Treppenturm, läßt ihn aber doch auch fernerhin seine anheimelnde Wirkung ausüben. Besondere Anerkennung verdient es auch, daß die tausendjährige Linde vor der Kirche mit ihrem weitausgebreiteten Wurzelgeflechte ihren Platz behauptet hat. Durch die gute Verpflegung im Gasthause Jakobs wohl gestärkt, trat man schon vor 3 Uhr die weitere Wanderung an, die auf vielverschlungenen Pfaden zunächst nach Darup und dann über die Gehöfte Schulte Bockholt und Holtmann nach Gerdes führte. Ein kleiner Teil der Wanderschar ging von hier sofort zum Bahnhofe Havixbeck, um mit dem Zuge 7,53 Uhr nach Hause zu fahren. Die übrigen verweilten eine Stunde in dem altbeliebten Hause und gaben der gut gelungenen Wanderung einen behaglichen Abschluß durch das Singen fröhlicher Wander- und Heimatlieder und das Anhören von Einzelvorträgen. Um 8 Uhr vertrauten auch sie sich dem Züglein an, um nach der allmählich üblich gewordenen Haltezeit von einer Viertelstunde auf dem Güterbahnhofe kurz vor 9 Uhr glücklich die Vaterstadt wieder zu erreichen.

△ **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich am Montag nachmittag auf dem Michaelisplatz. Ein kleines Mädchen lief in einem unbewachten Augenblick vor einen großen Steinwagen und wurde zu Boden gerissen, so daß es zwischen den Pferden zu liegen kam. Der Lenker des Wagens brachte die Pferde noch rechtzeitig zum Stehen und verhütete dadurch ein größeres Unglück. Man brachte das kleine Mädchen in ein nahegelegenes Haus und von dort aus zu einem Arzte, der feststellte, daß das Kind glücklicherweise keine schweren Verletzungen davongetragen hatte.

+ **Studentenwohnungen.** Ein Verzeichnis einwandfreier Studentenwohnungen ist jetzt auch für Münster zustande gekommen. Es ist damit einem seit langem tiefempfundenen Bedürfnis besorgter Eltern und Studentenfreunde entsprochen. In dieses Wohnungsverzeichnis sind nur solche Wohnungen aufgenommen, deren Vermieter sich verpflichtet haben, Ungehörigkeiten irgend welcher Art nicht zu dulden. Den vereinigten Vinzenzvereinen der Stadt gebührt das Verdienst, den so eminent sozialen Gedanken, für gute einwandfreie Studentenwohnungen zu sorgen, in die Tat umgesetzt zu haben. Mögen unsere Studenten sich des Verzeichnisses eifrig bedienen, und mögen alle Vermieter von Studentenwohnungen, die auf Ordnung in ihren Häusern halten, in jedem Semester rechtzeitig ihre Adresse angeben. Das Verzeichnis enthält mehrere hundert Wohnungen und ist zu dem gewiß nicht hohen Preis von 10 Pfg. in der Westfälischen Vereinsdruckerei (Königsstraße) und beim Pedell der Universität zu haben. Etwaige Beschwerden teile man Herrn Rentmeister Fr. Humperdinck (Bäckergasse 25) mit.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Dienstag wird der Schwank „So'n Windhund", Mittwoch die Oper „Madame Butterfly" von Puccini wiederholt. Da die für Montag, den 14. Oktober, angesetzte volkstümliche Vorstellung „Die Räuber" bereits seit Sonntag, den 13. Oktober, ausverkauft war, so hat sich die Direktion des Stadttheaters veranlaßt gesehen, die gleiche Aufführung am Montag, den 21. Oktober, zu wiederholen. Der Preis beträgt wieder 50 Pfennig und 10 Pfennig Garderobegebühr. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 17. Oktober.

♂ **Kleine Nachrichten.** Auf dem Send kam es am Sonntag nachmittag zwischen vier auswärtigen Sendbesuchern zu einer blutigen Schlägerei. — Die St. Mauritz-Kirchhöfe sind vom 22. Oktober bis 3. November für Fuhrwerk und Aufstellung von Denkmälern gesperrt.

Aus den Provinzen.

× **Aus dem Amt Mauritz**, 14. Okt. (Die Feuerschau) in der Gemeinde Handorf und in den Bauerschaften Werse und Laer findet in der Zeit vom 21. bis 2. Oktober dieses Jahres statt.

× **Dülmen**, 15. Okt. (Verschiedenes.) Ein etwa 8jähriger Knabe fiel am Sonntag so unglücklich aus einem Karussel, daß er bedeutende Verletzungen am Kopfe erhielt. — Gestern morgen kam die Witwe B. auf der Tiberstraße mit einer brennenden Lampe im Hofe zu Fall; dabei fingen ihre Kleider Feuer. Schwerverletzt wurde die Frau zum Krankenhause gebracht, wo sie gestern abend unter großen Schmerzen gestorben ist. — Durch Sturz vom Wagen wurde der Fuhrmann B. so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

○ **Carthaus** bei Buldern, 15. Okt. (Einführung.) Der neuernannte Rektor der Carthaus, Kaplan Bürger aus Telgte, wird heute feierlichst in sein Amt eingeführt. Ad multos annos!

⊙ **Freckenhorst**, 14. Okt. (Abschiedsfeier.) Am Sonntag nachmittag wurde im Saale des Gastwirts Heuer unter allgemeiner Beteiligung der Männer und Jünglinge eine Versammlung zur Feier des Abschiedes des Pfarrdechanten Bömer abgehalten. An der Versammlung nahmen die Vertretungen der Gemeinde teil. Vorträge des Cäciliengesangvereins unter Leitung des Organisten Lenz erhöhten die stimmungsvolle Feier. Den Vorsitz führte der Ehrenamtmann Graf Fritz von Merveldt. In der Eröffnungsrede hob er hervor, daß in dem persönlichen Vertrauen, das der Bischof dem Dechanten durch den Ruf nach Münster bewiesen habe, eine große Ehrung liege, und die ganze Gemeinde stolz darauf sei. Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes Rövekamp schilderte sodann in herzlichen Worten den scheidenden Dechanten als warmen Vater seiner Pfarrkinder. Vikar Stevering rühmte ihn als Priester und Seelsorger und betonte seine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit im Vereinswesen und in der Ausschmückung der Kirche. In seiner Schlußrede überreichte der Vorsitzende als Erinnerungsgabe der Gemeinde einen Kelch. Der Fuß des Kelches ist mit einem Bilde der altehrwürdigen Freckenhorster Stiftskirche und des dort aufbewahrten wundertätigen Kreuzes geschmückt. Dechant Bömer dankte allen und verabschiedete sich in bewegten Worten. Die Versammlung gab einen Beweis von dem guten Verhältnis. das zwischen Hirt und Herde geherrscht hat und zeigte, in welchem Maße der Dechant Bömer sich in den 4½ Jahren seines Hierseins — einer verhältnismäßig kurzen Zeit — das Vertrauen und die Liebe seiner Pfarrangehörigen erworben hat.

Lüdinghausen, 14. Okt. (Überlandzentrale.) Die Verhandlungen zwischen der Stadt Lüdinghausen und dem Elektrizitätswerk Westfalen in Bochum haben nunmehr greifbare Formen angenommen und ist nunmehr eine Einigung zwischen der städtischen Kommission und den Vertretern von Westfalen erzielt. Wenn nun die vereinbarten Bedingungen — was wohl zu erwarten steht — von den städtischen Körperschaften angenommen werden, so wird nichts mehr im Wege stehen, daß der Anschluß der Überlandzentrale auch für unsere Stadt in Angriff genommen wird. Soweit wir erfahren konnten, soll der endgültige Vertragsabschluß mit dem Westfalenwerk auf den 1. November 1912 festgesetzt sein. — Die Verhandlungen haben sich so lange hinziehen müssen, da auch bezüglich des städtischen Gas- und Wasserwerks ein entsprechender Vertrag mit der „Westfalen" abgeschlossen werden soll. Morgen wird sich der Kreistag mit der gleichen Angelegenheit befassen.

§ **Ibbenbüren**, 14. Okt. (Ermittelter Dieb.) Vor einiger Zeit wurde der Diebstahl zweier Fahrräder gemeldet, und zwar ein Fall in Emsdetten, der andere Fall in hiesiger Stadt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Bergschmied K. von hier. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Genannten wurden Teile eines gestohlenen Rades gefunden. K. gestand nach längerem Leugnen ein, das Rad in Emsdetten gestohlen zu haben. Der Diebstahl des zweiten Rades konnte ihm noch nicht direkt bewiesen werden. Bei der Durchsuchung wurde aber ein weiterer Diebstahl festgestellt. Es wurde weiter eine Taschenuhr vorgefunden, die einem Bergmann vor längerer Zeit im Schacht entwendet worden ist.

♂ **Olfen**, 14. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Beim Umbau des Schlosses Sandfort fiel heute der 24jährige Zimmergeselle Heinr. Dreyer von hier aus einer Höhe von etwa 6 Meter so unglücklich zur Erde, daß er das Genick brach und er sogleich starb. Ein zweiter Geselle, der aus derselben Höhe stürzte, blieb unverletzt.

△ **Dorsten**, 14. Okt. (Personalnachricht.) Erster Stadtsekretär Imholte von hier wurde von dem Oberpräsidenten zu Münster mit der Verwaltung des Amtes Serkenrode, Kreis Meschede beauftragt.

Bochum, 14. Okt. (Kompromiß.) Der von der nationalliberalen Partei der Zentrumspartei zur Stadtverordnetenwahl angebotene Wahlkompromiß wurde von der sehr stark besuchten Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei einstimmig angenommen. Die Zentrumspartei hat bei der bevorstehenden Wahl sechs Mandate zu behaupten. Durch das Wahlabkommen erhält das Zentrum seine bisherigen Sitze, außerdem tritt die nationalliberale Partei einen weiteren Sitz an die Zentrumspartei ab. Damit würde die Zahl der Zentrumsstadtverordneten auf elf anwachsen.

⊙ **Solingen**, 14. Okt. (Großfeuer) entstand heute früh in der Schleiferei von Theis u. Co., das, als es bemerkt wurde, bereits so weit um sich gegriffen hatte, daß das große hintere Gebäude nicht mehr zu retten war. Die Gebäulichkeiten, in denen sich Kontor und Lager sowie der Maschinenraum befanden, brannten vollständig aus, während es der Feuerwehr gelang, die Schleifereigebäude zu schützen. Der Schaden ist bedeutend.

Zur Fleischteuerung.

Cöln, 14. Okt. Bei der Stadtverwaltung lief heute die Erlaubnis zur Einführung von bis zu hundert Stück lebenden Viehs aus Holland ein.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 14. Okt. (Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt) wird dem Bureaugehülfen H. aus Ahaus zur Last gelegt. Am 2. Januar hörten zwei Nachtschutzleute an zwei verschiedenen Stellen der Stadt Lärm und stellten beide Male als Täter den H. mit drei Kollegen fest. Als dieser dann auf die Aufforderung des Beamten nicht ruhig war, wollte ihn der Beamte zur Wache bringen, jedoch sträubte sich H. derart, daß der Beamte ihn fast zur Wache tragen mußte. Auch soll H. den Beamten durch Schimpfworte beleidigt haben. Das Schöffengericht hatte dieserhalb gegen H. wegen Widerstandes auf 10 Mark Geldstrafe erkannt. Der Staatsanwalt hielt heute den Angeklagten auch der Beleidigung für schuldig und beantragte auch hierfür 10 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer trat dieser Auffassung bei und erkannte demgemäß. Die Berufung, die H. gegen die Bestrafung wegen Widerstandes eingelegt hatte, wurde verworfen.

○ — (Als zwei rohe Burschen) sind die wiederholt vorbestraften Arbeiter Heinrich und Max K. aus Münster bekannt. Diese beiden, die wegen Roheitsdelikte vorbestraft sind, waren am 3. März in einer Wirtschaft mit einem Manne in Streit geraten. Als sie diesen am Abend auf der Straße wiedertrafen, verprügelten sie ihn dermaßen, daß der Mann 14 Tage lang krank darniederlag. Einen Freund des Verletzten, der diesem zur Hilfe gekommen war, hatten die rohen Burschen ebenfalls verprügelt. Das Schöffengericht in Münster verurteilte die beiden Angeklagten zu 4 bezw. 3 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten und der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Die Gebrüder K. zogen heute ihre Berufung zurück.

— (Wegen Anstiftung zur Sachbeschädigung) war der augenblicklich wegen Meineids in Untersuchungshaft sitzende Ackerer M. gen. W. aus Borken vom dortigen Schöffengericht mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden. Am 28. April hatte M. mit mehreren Nachbarn bei einem hiesigen Landwirt ein Trinkgelage abgehalten. Als sie abends in angeheitertem Zustande nach Hause gingen, kam M. in Begleitung mehrerer Landwirte an einem Bauernhause vorbei. M. bemerkte nun zu einem seiner Begleiter, der ein Jagdgewehr bei sich trug, er gebe ein Liter Schnaps, wenn er dem Landwirt die Fensterscheiben einschieße, und der Aufgeforderte, der betrunken war, tat dieses auch. Dieserhalb verurteilte das Borkener Schöffengericht den M. zu der genannten Strafe. Die Berufung, die der Angeklagte gegen dieses Urteil einlegte, wurde heute von der Strafkammer als unbegründet verworfen.

— (Körperverletzung.) Zu einer allgemeinen Rauferei kam es am 21. April in Epe. Bei diesem Streit hatten sich besonders der Fabrikarbeiter A. und der Arbeiter K. hervorgetan. Sie schlugen mit ihren Spazierstöcken derart auf zwei Beteiligte ein, daß diese 14 Tage arbeitsunfähig waren. Das Schöffengericht in Ahaus verurteilte die beiden Angeklagten zu je 1 Monat Gefängnis, wogegen der Amtsanwalt und auch beide Angeklagte Berufung einlegten. Die Berunfung des K., der zur heutigen Verhandlung nicht erschienen war, wurde verworfen. Auf die Berufung das A. hin, ermäßigte die Strafkammer das Strafmaß heute auf 150 Mark Geldstrafe.

— (Große Wildereien) wurden im September 1911 in der Seppenrader Gegend ausgeführt. Sie begangen zu haben hatten sich acht Angeklagte, unter ihnen auch der am meisten beteiligte Musketier L. vor dem Schöffengericht in Lüdinghausen zu verantworten. L. wurde dann mit einer Gesamtstrafe von 6½ Monaten Gefängnis bestraft. Zu Anfang September vorigen Jahres hatte L. mit mehreren Leuten eine Ricke und zwei Kitzen erlegt. In demselben Monat war L. mit mehreren Leuten, unter ihnen auch ein Arbeiter B., auf die Jagd gewesen. Die Strafkammer verwarf heute die Berufung des L. Bei B., der vom Schöffengericht freigesprochen war, wurde heute wegen Jagdvergehens auf eine Zusatzstrafe von 8 Wochen Gefängnis erkannt.

— (Ein Richtfest) wurde am 16. Dez. v. J. in der H.'schen Wirtschaft auf der Grevener Straße in Münster gefeiert. Gegen 2 Uhr bot der Wirt, weil die Gesellschaft stark lärmte und unter sich in Streit geriet, Feierabend. Draußen auf der Straße lärmte dann ein Arbeiter B. derart, daß ein Polizeibeamter ihn zur Ruhe auffordern mußte. Der häufig und erheblich vorbestrafte Th. Sch. versuchte dabei den B., den der Polizeibeamte festgenommen hatte, von dem Beamten zu befreien. Er soll dabei den Beamten gestoßen haben. Das Schöffengericht erkannte deshalb gegen Sch. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 50 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte Sch. Berufung ein. Die Strafkammer, die sich in der zweiten Instanz mit dieser Sache beschäftigte, bestätigte aber das schöffengerichtliche Urteil und verwarf die Berufung. Der Angeklagte gab sich aber hiermit nicht zufrieden, sondern legte Revision ein. Das Revisionsgericht wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. Die heutige Instanz kam zu demselben Ergebnis wie in der ersten Verhandlung und verwarf die Berufung.

Vermischtes.

Hamburg, 15. Okt. (Drahtb.) Die Meuterer des Hamburger Dampfers „Lotte Menzel" sind gestern auf dem Dampfer „Slawonia" hier eingetroffen. Vor einigen Tagen wurden unter der Beschuldigung der Meuterei an Bord der „Lotte Menzel" in Horta auf den Azuren 21 Mann der Besatzung verhaftet. Unter ihnen befinden sich die beiden Maschinisten und der Schiffstelegraphist. Die Meuterer gaben an, der Kapitän des Schiffes habe aus seinem Revolver Schüsse über das Deck abgegeben. Als die in den Kojen befindlichen Leute auf die Detonation an Deck eilten, habe er die Schußwaffe auch gegen sie gerichtet. Der Vorfall habe sich in der Nacht abgespielt. Die Leute fühlten sich angeblich bedroht und wollen aus Notwehr dem Kapitän den Revolver entrissen haben. Am andern Morgen habe der Kapitän sie wegen Meuterei bei mdeutschen Konsulat angezeigt, worauf sie verhaftet wurden.

❑ **Frankfurt**, 14. Okt. (Vom Kaiserpreis-Singen.) Nachdem der Termin zur Anmeldung der an dem im nächsten Frühjahr in Frankfurt stattfindenden Kaiserwettstreite teilnehmenden Gesangvereine abgelaufen, ergibt sich, daß eine weit größere Anzahl Vereine an dem Wettstreite teilnimmt, als es bisher der Fall gewesen ist; namentlich ist eine Anzahl Neuanmeldungen aus Rheinland und Westfalen vollzogen worden, wobei sich allerdings die überraschende Tatsache ergibt, daß Vereine, die früher mit 70 bis 80 Sängern antraten, heute in ihrer Mitgliederzahl um 150 bis 200 hinaufgeschnellt sind. Ein Essener Gesangverein wird sogar in einer Stärke von über 800 Mann auftreten. So viel bis jetzt bekannt, nehmen Vereine aus Cöln, Cöln-Deutz, Mülheim (Rhein), Barmen, Essen, Bochum, Dortmund, Kreuznach, Coblenz, Bonn, Duisburg, M.-Gladbach, Crefeld, Aachen usw. an dem Wettstreite teil.

* **Von einer Lawine überrascht.** Zürich, 15. Okt. Sieben Touristen wurden bei der Besteigung des Pic Languart bei Pont Tresina von einer Lawine überrascht, wodurch 2 Mann von ihnen über eine Felswand gerissen wurden. Der eine von ihnen, ein deutscher Malergehilfe, wurde zerschmettert aufgefunden. Der andere kam mit geringeren Verletzungen davon.

△ * **Für neun Millionen falsche Wertpapiere.** Brüssel, 14. Oktober. Hier ist ein Skandal mit gefälschten Eisenbahntiteln, in dem hochgestellte Personen verwickelt sein sollen, aufgedeckt worden. Nicht weniger als für 9 Millionen Franken sollen von den Falsifikaten bereits verhandelt worden sein. Die Polizei ist den Fälschern auf der Spur.

* **Zu dem Grubenunglück in Tasmania.** Queenstown, 15. Okt. Aus der Grube von North Lyell wurden gestern weitere sechs Leichen zu Tage gefördert. Man befürchtet, daß die 98 noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute trotz der unermüdlichen Anstrengungen der Rettungsmannschaften nicht mehr lebend geborgen werden können.

Luftschiffahrt.

○ * **Neue Schweizer Automobil-Alpenstraßen.** Man plant in der Schweiz nach dem Muster der großen Alpen-Automobilstraße, die in Frankreich unter großen Kosten vom Genfer See bis zum Mittelländischen Meer angelegt wurde, ein ganzes Netz von derartigen großen Automobilalpen-Verkehrslinien herzustellen. Den Anfang soll eine Automobilstraße von Airolo am St. Gotthard nach Ulrichen im Kanton Wallis machen. Hierzu soll aber nicht die berühmte Furkastraße benutzt werden, sondern das Bedrettetal und der Rufenen-Paß. Die Walliser Regierung soll bereits ihre Zustimmung zu dem Konzessionsgesuch erteilt haben. Den Ansporn zu der Bewegung hat der Erfolg des ersten Betriebsjahres der großen französischen Alpenstraße Evian-Nizza gegeben. Die vorläufig nur kurze, 38 Kilometer lange neue Schweizerstraße wird eine erhöhte Bedeutung erhalten, wenn die Genfer Pläne zur Ausführung gelangen. Dort schweben zum Teil Verhandlungen zur Herstellung einer ähnlichen Straße, die von Chamonix über die Berge zwischen Montblanc und Dent du Midi nach Martigny im Rhonetal führen soll.

Letzte Nachrichten.

Wien, 15. Okt. (Drahtb.) Die „Neue Freie Presse" meldet: Während des gestrigen Delegationscercles sprach der Kaiser sehr lange mit dem ungarischen Delegierten Franz Nagy über die auswärtige Lage. Der Kaiser wies auf die Schwierigkeiten der auswärtigen Lage hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß schwerere Komplikationen nicht eintreten würden.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt**. Verantwortlich für Politik; Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.



Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabriksäle und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind **die Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Münster bei **Mohren-Drogerie**, Ludgeristraße 26—27 und Spiekerhof 8, **Reform-Drogerie**, Rothenburg 46, **Servatii-Drogerie** von **Otto Krumbein**, Salzstraße 35, **Drogerie Bischof**, Wolbeckerstr. 65. In Rheine: **Murdfield'sche Löwen-Apotheke**.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. a2a Zwölfmännergasse 5—6 ob.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schl.-Zim. zu vm. Gartenstr. 27, ob.

Großes eleg. möbl. Zimmer in best. Hause billig zu verm. Näh. Schillerstraße 54.

Gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Hörsterstraße No. 25.

Einf. möbl. Wohn- und Schlafz., f. 1 auch 2 Herren einger., zu verm. Näh. Gesch.

Drei eleg. möbl. Zimmer Morgenk. zu verm. Schreibtisch, Dauerbr. a. einz. Hafenstr. 14.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm., wöchentlich 12.50 M. Kreuzstr. 36, part.

Leeres Zimm. an anst. Person zu vermiet. Näh. H. Rolef, Markt 37.

Hochpart.-Wohn. Schulstr. 3, enth. 4 gr., 1 kl. Zim., Küche nebst all. Zubehör, zum 1. Apr. 1913 an ruh. Einwohner zu vermieten. Preis 650 Mk. Näh. Schulstraße 3 I.

1 leeres Parterre-Zimmer u. 1 möbl. Zimmer mit Pension zu 60 Mk. sofort oder später zu vermieten. Südstraße 41.

In herrschaftl. Hause 2 unmöblierte Mansardenstuben sof. zu vermieten. Näh. Tibusstraße 6.

Bier frdl. Zimmer, 1. Etage, Nähe Ludgeriplatz, zu vermiet. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Wohn. i. Pr. bis 400 Mk. z. 1. April v. 3 Damen, ruh. Einwohner. Offert. unt. B C 70 an die Geschäftsstelle.

Hochherrschaftliche 1. Etage in schönster Lage an der Promenade zu Januar, evtl. früher, zu vermieten. Aegidistr. 39, Eingang Promenade.

Freundliche Wohnung in herrschaftl. Hause in der Nähe der Bahnhöfe 3 Zimmer, Küche, 1 Mansarde u. Zubehör f. sofort zu vermieten. Preis Mk. 460.—. Näh. Ausk. bei H. Farwick, Hafenstr. 46, II. 12a

Schöne Wohnung mit Balkon, Leererstr. 12, für 300 M. zum 1. November zu vermieten. Näheres Bogenstraße 7.

Part.-Wohnung

Am Kanonengraben 9,

3 Zimmer, Zubehör, Garten, an ruhige Familie 1. April 1913 zu vermieten.

Versetzungshalber **herrschaftl. 3. Etage** zum 1. April zu vermiet. 6 Zimmer, Küche, Diele, Wintergarten, Bad und Zubehör. Preis inkl. Heizung und Warmwasser 950 Mk. a8a Achtermannstr. 20a I.

Ladenlokal

in welchem lange Jahre eine gute Metzgerei betrieben wurde mit Wohnung, Hofraum, Hinterhaus, Stallung, Einfahrt usw. zum 1. April 1913 preiswert zu vermieten. Off. u. P P 3270 an die Geschäftsstelle. l3a

Gelegener Laden an verkehrreicher Straße für sofort oder 1. Januar 1913 preiswürd. zu vermieten. Näh. Ausk. bei H. Farwick, Hafenstraße 46, II. 12a

Gesuchte Wohnungen

2 eleg. möbl. Zimmer in ruhiger Lage für einzelnen Herrn sofort gesucht. Off. unt. C C 50 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Nov. 2 Zim. u. Küche gesucht, evtl. auch außerhalb. Off. u. S S 143 an die Gesch.

Studentin sucht ruh. Zimmer mit voller Pension. Off. mit Preisangabe unter G H 153 an die Geschäftsstelle.

Lehrerin sucht zum 1. 4. 13 kleine Wohnung (2—3 Zim. u. Küche) mit Balkon. Off. unter D D 974 an die Gesch.

Studierend. Geistlicher sucht 2 möbl. Zimmer mit Abendessen od. voller Pension in ruh. Lage. Mitbenutzung eines Gärtchens erwünscht. Off. unt. K L 156 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein. Dame sucht für gleich ein nettes junges Mädchen, das etwas nähen kann. Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Herrschaftl. Wohnung, 4—5 Zimmer nebst Zubehör, sucht Brautpaar zum 1. Januar. Offerten unter D O 140 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Zum 1. Nov. ein ordentliches **»» Mädchen ««** für kleineren Haushalt gesucht. Gelegenheit, sich im Kochen zu vervollkommnen. Fr. Dr. Hühn, Aegidiistraße 39, 2. Etage.

Für kl. herrschaftl. Haushalt zum 1. Nov. in Küche u. Hausarb. perfektes **Mädchen ges.** Frau Geheimrat Wohmann, Windthorststr. 8.

Geistlicher in der Nähe Münsters sucht wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens sofort ein properes **»» Mädchen, ««** welches zugleich die Küche erlernt. Waschfrau vorhanden. Off. mit Gehaltsangabe unt. N N 3268 an die Gesch. d. Bl.

Lehrfräulein für Kontor eines Engros-Geschäftes gesucht. Maschinenschreiben und Stenographie Bedingung. Off. unt. B M 157 an die Geschäftsstelle.

Braves, kath., tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeiten zu sofort oder später gesucht. Jägerstraße 21, part.

Tüchtiges **Mädchen**, i. Küche und Hausarbeit erfahren, f. kl. Haushalt zum 1. Nov. gegen guten Lohn gesucht. Bogenstraße 7.

Jüngeres **Mädchen** tagsüber für leichte Hausarbeit sof. ges. Frau Pfefferle, Gallitzinstraße 39.

Für einen kl. Haushalt wird ein älteres, in Küche u. Hausarb. erfahr. prop.

Mädchen

gesucht. Meldungen bis 4 Uhr nachmittags und abends nach 8 Uhr. Näh Central-Zeitungs-Bureau.

Jüngerer Lehrling. am liebsten vom Lande, kathol., mit guter Handschrift u. ausreichender Schulbildung bei fr. Station zu sofort gesucht. Frhrl. v. Bittinghoff-Schellsche Verwaltung, Calbeck bei Goch.

Für den Neubau der Train-Kaserne wird zu sofort
1. **ein Bauhote,**
2. **ein Bauwächter gesucht.**

Der Bauwächter muß im Besitze eines geeigneten, scharfdressiert. Wachhundes sein. Bewerber, welche bereits in solchen Stellen waren, werden bevorzugt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften bzw. pers. Vorstellung beim Militär-Bauamt Münster i. W., Lazarettstr. 23.

Auf ein mittleres Gut im Kreise Essen wird bis zum 1. November ein **kath. Eleve** bei Familien-Anschluß gesucht. Taschengeld wird gewährt. Wilh. Heel, Haus Heck, Berge-Borbeck (Rhld.).

Ein Friseur-Gehülfe und ein Volontär gesucht. Wilhelm Gathmann, Friseur und Perückenmacher, Bocholt i. W. g35

Tagschneider für dauernd gesucht. Walther Stollmann, Drubbel 19.

Schneidergeselle sofort oder in 14 Tagen gesucht. Viktor Conrad, Altenberge.

1 Tischlergeselle gesucht Carl Budde, Warendorf.

Mehr. jugendl. Schlosser sofort gesucht. W. Kappen, G. m. b. H., Telgte.

2 Schneidergehülfen gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung sofort od. später gesucht. H. Pollmeyer, Warendorf i. W.

Suche für sofort einen **jüngeren Gesellen.** H. Brüning, Rind- und Schweine-Metzgerei mit elektr. Betrieb.

Arbeiter, Einschaler und Zimmerleute sofort gesucht. Carl Brandt, Eisenbetonbau, Osnabrück, Neubau R. Overmeyer, Collegienwall.

Tüchtiger, solider **Fuhrmann** mit guten Zeugnissen gesucht. Chr. Mosecker, am Mittelhafen 20—22.

Gesuchte Stellen

Haushälterin. Suche für gleich oder später eine Stelle als Haushälterin zu einem älteren Herrn oder Dame für hier oder nach auswärts. In guter Küche perfekt. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. u. D E 72 an die Gesch. l2b

Verkäuferin sucht Stellung in Kolonialwarengeschäft, wenn möglich zum 1. November, evtl. auch sofort. Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche zu sofort oder später für meine Tochter, 20 Jahre alt, Stellung zur **Stütze der Hausfrau** in besserem kath. Hause bei vollständigem Familienanschluß. Selbe ist in der Küche und im Haushalt gut bewandert und ist kinderlieb. Off. u. S S 3272 an die Geschäftsstelle. l3a

Wo findet ein junges Mädchen (20 Jahre) Gelegenheit in den Nachmittagsstunden das **Weißnähen gründlich zu erlernen** Off. unter R R 3271 an die Geschäftsstelle. l3a

2 anständige Mädch. such. sof. od. sp. Stelle als Küchenmädchen. Selbige übernehmen auch Hausarbeit. Königstraße 34.

Kontoristin sucht Anfangsstelle. Gefl. Angebote unter B C 148 an die Geschäftsstelle erbeten.

Junges Mädchen von auserhalb sucht Stellung i. gutem, bürgerlichen Haushalt. Offerten unter W W 145 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. gebildetes Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, wo sie auch Gelegenheit hat im Büro mit tätig zu sein, da selbige Töchter u. Handelsschule besuchte. Offerten unter A W 147 an die Geschäftst.

Wer gibt einem tücht. fleiß. Mann **dauernde Stellung**, auch nach auswärts? Offerten unt. T T 144 an die Gesch.

Junger Mann vom Lande, 25 J. alt, durchaus solide und nüchtern, sucht zum 1. Novbr. Stellung als **Hausknecht**, Kutscher od. Arbeiter auf Lager. Off. u. E F 151 an die Gesch.

Solider nüchterner Mann, derselbe ist 2½ J. Abstinent, sucht Stellung als Hausknecht oder Lagerarbeiter. Off. unter F G 152 an d. Gesch.

Zuverlässiger, junger Mann sucht z. 1. November Stell. als **erster Ackerknecht.** Offerten unter E 17 an das „Westfalia" Zeitungs-Bur. Coesfeld i. W.

Jung. Mann, militärfrei, sucht Stellung als herrschaftl. **Kutscher.** Jetz Stellung wegen Abschaff. d. Pferde aufgeg. Gute Zeugn. steh. zu Diensten. Off. u. M G 788 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

feinste Butter

Rheinperle und Solo

sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Ermittelungsaufruf! In der Untersuchungssache gegen den Arbeiter **Franz Pacurka** werden die Eheleute Viehwärter **Hermann Lehmann** (25 Jahre alt) und **Klara** geb. **Ramonah** (32 Jahre alt), als **Zeugen gesucht.** Dieselben sind bis zum 13. September 1912 auf der Brauerei Cappenberg in Stellung gewesen und dann, unbekannt wohin, verzogen. Es wird gebeten, über den Aufenthalt derselben zu den Akten 3 J 1168 12 Nachricht zu geben. Münster, den 12. Okt. 1912. **Der Untersuchungsrichter.**

Bekanntmachung. Am 2. Oktober 1912, abends gegen 8,30 Uhr, sind dem Wirt **B. Beilingmann in Schmedehausen** bei Greven folgende Gegenstände mittels Einbruchsdiebstahls gestohlen worden:
12 Hundertmarkscheine,
6—7 Fünfzigmarkscheine (die Nummern der Scheine sind nicht bekannt),
10 Mk. in Nickel- u. Kupfermünzen,
1 Talerstück, das durch Brand angeschmolzen ist,
1 Sparbüchse mit 3,70 Mk. Inhalt,
2 silberne Herrenuhren,
1 Damenuhr,
1 goldene Kette,
1 goldener Ring (Inschrift „B. W."),
1 lederne Briefmappe und
1 Portemonnaie.
Jeder, der zweckdienliche Angaben zur Ermittelung des Täters oder der gestohlenen Sachen machen kann, wird um sofortige Mitteilung an die nächste Polizeibehörde oder zu den hiesigen Akten 6. J. 1250/12 ersucht. Münster, den 12. Okt. 1912. **Der Erste Staatsanwalt.**

Konkursverfahren. Über das Vermögen des **Metzgermeisters Hans Ernst, Inhabers der Firma Florenz Ernst zu Münster i. Westf.** ist heute 5½ Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Tümler zu Münster. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 11. Nov. 1912. Anmeldefrist bis zum 11. Nov. 1912. Termin zur Beschlußfassung über Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses, Unterstützung des Gemeinschuldners, Schließung oder Fortführung des Geschäfts und Anlegung von Geldern und Wertsachen den 11. Nov. 1912, vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 34; Prüfungstermin den 25. Nov. 1912, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 34. N. 24—12/1. Münster, den 12. Okt. 1912. Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, mit Gummireifen, billig zu verkauf. Zu erfr. in der Gesch.

Ganz neuer **Goerz-Klapp-Kamera** 9×12, mit Goerz Dagor Anastigmat, billig zu verkaufen. Hammerstr. 2. 18c

Engros-Lager in Kochöfen, Waschkesselöfen, irischen und amerikanischen

Dauerbrand-Öfen

Kochherden, Gaskochern.

Aufstellung frei. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reparaturen prompt und billigst.

Preislisten franko.







Joseph Bispinck,

Münster, Spiekerhof 12.

Telephon 121. Telephon 121

Wegen eines Neubaues beabsichtige ich mein großes Lager in

Grabdenkmälern

möglichst bald zu räumen und gewähre ich auf Lagerdenkmäler **15% Rabatt.**

Chr. Mosecker

Hüfferstraße 22. w61

Kreissparkasse Coesfeld i. W.

Zinssatz 4 Prozent

bei täglicher Verzinsung und allen Einlagen mit 3fährlicher Kündigung; bei kürzerer Kündigung 3¾ Prozent. w63

Postscheckkonto 12850 Köln.

Müller wollt Ihr Euere Kinder schützen vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Flechte, Hautfresser usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Terrahes Heilseife

die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch

Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Für Friseure und Barbiere empfehle als Spezialität sämtliche Bedarfsartikel zu Originalpreisen, ebenso Parfümerien.

W. Ruhtisch, Prinzipalmarkt.



Heute nacht 3 Uhr verschied sanft unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kreissparkassenrendant a. D.

Anton Wiesmann

im 84. Lebensjahre infolge Altersschwäche, wiederholt gestärkt durch die Gnadenmittel der kath. Kirche.

Um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten

Die trauernden Kinder:

Maria Goebel geb. Wiesmann
Ordensschwester Chrysologa geb. Ferdinande Wiesmann
Adolf Wiesmann Sparkassenrendant
Franz Wiesmann Rechtsanwalt und Notar
Johanna Wiesmann
Aenny Winkelmann geb. Wiesmann
Paul Wiesmann Hauptmann beim Stabe d. Inf.-Reg. 15
Julia Wiesmann
Theodor Goebel Postrat
Maria Wiesmann geb. Hester
Maria Wiesmann geb. Schüring
Max Winkelmann Hotelbesitzer und 15 Enkelkinder.

Münster i. W., Sendenhorst, Bocholt, Recklinghausen, Minden i. W., den 14. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Oktober, vormittags 8½ Uhr vom Sterbehause Warendorferstraße 63 aus statt, im Anschluß daran das feierliche Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.

Man bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Phänomobil

der technisch vollendetste Dreiradwagen, das wirtschaftlich rentabelste Motorfahrzeug. Vorzüglicher Bergsteiger. Große Leistungsfähigkeit, geringe Betriebskosten. Torpedokarosserie, Windschutzscheibe, Rücklauf, Patent-Vorderrad-Federung - - - Tourenwagen, Viersitzer, 12 PS 4 Zylinder-Parallel-Motor; Zweisitzer, 9 PS 2 Zylinder-Parallel-Motor; Geschäfts-Transportwagen 2 Zylinder 6½—9 PS. - - Ausführliche Prospekte u. weitere Auskünfte durch den Vertreter für Münster und Münsterland - - - - -

W. Altensleben

Münster i.W. Schulstr. 6.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!



Millionenfach bewährt!

1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 75 „
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.

wie neu aufzufärben.

Ausdrücklich fordere man Brauns'sche Farben mit Schleifen-Schutzmarke.

Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogerien, Farbenhdlg. u. Apotheken.

Platten-Verkauf

zu herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Hiltrup, den 11. Oktober 1912.

Hiltruper Steinwerke,

Dr. Schaafhausen.

29 Spiekerhof 29

eröffne ich einen

Damen-Frisir-Salon

erstklassige Bedienung

Modernste sauberste Einrichtung.

Joh. Ernsing Friseur.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 1 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

Heinrich Hagenschneider

Kombattant der Feldzüge 1866, 1870/71

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles im 68. Jahre eines arbeitsreichen Lebens und im 40. einer überaus glücklichen Ehe.

Die Seele des teueren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders der Fürbitte der Priester am Altare empfohlen.

Münster, Beelen, Bonn, den 13. Okt. 1912.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Bispinghof 18, das feierliche Seelenamt am Donnerstag, den 17. Oktober, morgens 9 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitte wir diese, als solche anzusehen.



Phänomobil

der technisch vollendetste Dreiradwagen, das wirtschaftlich rentabelste Motorfahrzeug. Vorzüglicher Bergsteiger. Große Leistungsfähigkeit, geringe Betriebskosten. Torpedokarosserie, Windschutzscheibe, Rücklauf, Patent-Vorderrad-Federung - - - Tourenwagen, Viersitzer, 12 PS 4 Zylinder-Parallel-Motor; Zweisitzer, 9 PS 2 Zylinder-Parallel-Motor; Geschäfts-Transportwagen 2 Zylinder 6½—9 PS. - - Ausführliche Prospekte u. weitere Auskünfte durch den Vertreter für Münster und Münsterland - - - - -

W. Altensleben

Münster i.W. Schulstr. 6.



Ab Ende September a*

Salzstr. 24

gegenüber Erbdrostenhof.

Achtung! Achtung!

Aepfel!

Erhielt heute wieder

200 Ztr. Aepfel

doppelte Bellevue

und stelle dieselben in meinem Geschäft und Mittwoch morgen auf dem Domplatz zum Verkauf aus.

Eberh. Löckener

Hansaring 34.

Fernruf 1150.

Militärstiefel, Militärschuhe, neu u. gebraucht, unübertroffen, stark, billig und bequem, für jeden Beruf.

C. Rötter sen.,

Krummer Timpen Nr. 17—19.

Mod. selbstverfertigte Küche, Schlafzim. u. sonst. Möbel bill. zu verkaufen. Tischlerei Hammerstraße A.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.

Carl Rötter sen., Kr. Timp. 17/19. Beachte Sie Str. u. N.

Rhöndorf a. Rh. Siebengebirge

Dr. Eulenheuer's Kuranstalt.

Aufnahme von Kranken u. Erholungsbedürftigen jederzeit. Leit. Arzt Dr. Kemper.

G. A. Hülswitt, Münster.

Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.

Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr. Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.

60 Musterzimmer 60

Billigste Preise.

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

Kottenverpachtung. Kotten, bestehend aus Haus, Garten, 12 Scheffelsaat Acker, evtl. auch weniger, z. 1. April 1913 zu pachten. Arbeit am Hofe nach Übereinkunft. Näh. Auskunft erteilt

Martin Haverkamp

Aukt., Havixbeck.

Katzenfelle in großer Auswahl am Platze. Für Gicht und Rheumatismus ärztlich bestens empfohlen. o2b

Reform-Drogerie

Fritz Marquard, Rothenburg 46.

Staniol- (Silber) Papier kauft C. Rötter sen., Krummertimpen Nr. 17—19.

St. Elisabeth-Frauen- u. Jungfrauen-Verein. Die Wallfahrt nach Telgte findet statt am **Montag, den 21. Oktober**, für Mitglieder und Ehrenmitglieder. Abfahrt morgens 8 Uhr 31 Min. v. Bahnhof. Bei günst. Wetter wird unterwegs ausgestiegen. Die Liste für das Mittagessen liegt zur Unterschrift bis **Freitag, den 18. Oktober**, im Vereinshause. *

Guterh., 4sitz. 4zylind. **Klein-Auto** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter W W 3257 an d. Geschäftsst. w2b

Runkelrüben, weiße und gelbe Steckrüben, in Ladungen abzugeben. H. J. Niehoff, Daldrup bei Dülmen, Station Ondrup. w2b

†

Am Freitag morgen 10½ Uhr nahm Gott der Allmächtige meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, die

Ehefrau Anna Ruzicka

geb. Temme

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden und mehrmaligem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit

Die Seele der Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare.

Osnabrück, Berlin und Jöbenbüren, den 11. Oktober 1912.

Die trauernden Angehörigen:

Bernhard Temme,
Kgl. Eisenbahn-Lademeister a. D.
und Söhne.

Bäckerei-Verkauf.

Die dem Herrn Franz Nassenberg in Lette gehörende

Bäckerei,

direkt an der Kirche gelegen, bestehend aus

2 Wohnhäusern und Stallung.

Seit Jahren wurde außerdem mit bestem Erfolge Kolonialwaren, Drogerie u. Kurzwaren darin betrieben, und ist dieses Besitztum unter günstigen Bedingungen durch mich zu kaufen.

Näheres durch

Wilhelm Bäumer,

vereideter Auktionator, a3c

Coesfeld.

Immobil-Verkauf.

Bethen.

Zeller Heinr. Klinker in Bethen läßt am

Freitag, 18. Okt. 1912,

nachmittags 2½ Uhr,

in Döllings Wirtshause zu Bethen nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen:

1. seine zu Bethen belegene, von Larmann bewohnte

Landstelle,

besteh. aus neuem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, gr. Scheune und 7,8434 Hektar in einer Fläche beim Hause gelegener Garten-, Acker- und Weideländereien,

2. ein in der Kolonie Hoheging belegenes **Grundstück** in Größe von 8,6468 Hekt., vorz. zu Acker- u. Weideland geeignet, und als Anbauerstelle bestens zu empfehlen.

Die Besitzungen sind nahe der Chaussee u. etwa 3 Klmtr. von Cloppenburg entfernt belegen.

In diesem Termine soll der Zuschlag unbedingt erteilt werden.

Cloppenburg.

G. Hillmer, Aukt.

Hohe und reelle Preise für getr. Anzüge, Joppen, Hos., Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur * Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80. Postkarte genügt. — Gegr. 1872.

Trauring verloren C. B. 9. 84. Abzugeben in der Gesch.

Handarbeiten werden angefertigt. Neubrückenstraße 29 I.

Handwerker sucht abends von 8—10 Uhr Stunden im Rechnen und Schreiben. Off. unter J K 155 an die Gesch.

Fahrstuhl bill. zu verkaufen. Warendorferstraße 91, pt.

Dortmunder Kind'l.

Zum

Abschieds- und Ehrenabend

des Humoristen

Oswald Naumann

gastiert heute Herr

Peppi Berger

(vom Kasino-Cabaret-Düsseldorf).

(Kellleiter für die 2te Hälfte Oktober).

Bohnerwachs

Mein eigenes Fabrikat (naß aufwischbar) wird überall sehr gelobt. a*

Carl Franoke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1

Husten!

Verschleimung u. Folgen sind zu vermeiden, wenn man rechtzeitig unsere bewährten

Husten- u. Asthmatropfen

nimmt. (Reines Kräuterdestillat.) In jeder Familie sollte dieses vorzügl. Mittel vorrätig gehalten werden.

Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46. m3b

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer.
Warendorferstr. 15.

Landschinken (Rundschnitt)
à Pfd. 1.40 Mk.
Plockwurst, Cervelatwurst,
Winterware
empfiehlt a*
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. Fernruf 951.

Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt frei Haus
in 5 L.-Syphons
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.
Hansabräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,50. a*



Freys Friseur-Geschäft,
Herwest 34. Fernruf 1775.
Damenkopfwäsche modernst. Art

Emaille-Waren jeder Art

Herm. Focke
Ludgeristr. 39.

Glycerinseife
das Pfd. nur 60 Pfg.
empfehlen
Geschw. Ronge
Ludgeristr. 32.
Spezial-Seifen- und Kerzen-Geschäft. a3c

Wenn nicht is. v. Nachn. retour! 2 schöne ger. Male Riesenrollmöpse, Lachsh., Dose 12 Hering Milchlance, Geleeal Dos. 20 norw. Sard., Brather., ca. 20 Ost-Sard., Gelesher., Kiste 40 Sp. Bückl. oder Kiste große Bückl. 9 Sorten zusamm. 2,95 M. E. Rapp, Altona-Ottens. 90. a*

Grahambrot
täglich frisch. m*
Max Koberg
Magdalenenstr. 7.
Telephon 364.
Versand nach auswärts.

Ahlkamp
kann ausgefahren werden.
Blumenstraße 20.

Für Gesellschafts- u. Theater-Kleider

sind die letzten Neuheiten der Saison jetzt eingetroffen.

Die bedeutend erweiterte Auswahl ist in bezug auf Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit hervorragend.

Aus der Fülle meiner Sortimente empfehle ich:

Eolienne und Voile
in modernen Farben, glatt oder mit aparten Bordüren . . . Mtr. 2.00 bis 6.00

Marquisette und Crêpeline
glatte duftige Gewebe in hellen Farben für elegante Gesellschaftskleider . . . Mtr. 2.50 bis 6.00

Velours-Chiffon
für Gesellschaftskleider, schwarz und hochaparten Modefarben, sehr glanzreiche Qualitäten . Mtr. 4.00 bis 15.00

Crêpe de Chine u. Voile-Ninon
elegantes schmiegsames Gewebe, weiß, schwarz und vielen modernen Farben . . . Mtr. 3.00 bis 6.50

Liberty und Cachemire
hochmoderne, sehr glanzreiche und fließend weiche Gewebe, in aparten Modefarben . . . Mtr. 4.50 bis 7.00

Gold- und Samtbrokate
auf Seiden-Voile, Crêpe de Ghine oder Seiden-Satin Grund, sehr aparte Farbenstellungen Mtr. 9.00 bis 27.00

Neue weisse Wollstoffe in Loden, Crêpe, Panama, Cheviot, vorzügliche Qualitäten . . Meter 1.00 bis 3.00

Halbfertige und fastfertige Kleider in Tüll, Batist, Voile und Marquisette mit hübschen Stickereien — in enormer Auswahl. —

Preiswerte Angebote! in **Seidenstoffen**
Reinseidene Karos für Blusen, in grosser Auswahl
Reinseidene Taffet für Blusen, in aparten Changeant-Farben . . Meter 4.00 3.30 2.00 95 ₰

Die übersichtlich offen ausgelegten Waren bieten eine günstige Gelegenheit in angenehmster Weise, ohne Kaufverpflichtung, sich über das **Neueste** und **Preiswerteste** zu orientieren.

Friedr. Rawe

In der Kleiderstoff-Abteilung besonders billige Angebote ! **Grosse Posten reinwoll. Blusenstoffe** Meter 75 ₰, Meter 95 ₰, Meter 125 ₰



Bestes und billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen nur diese Marke.

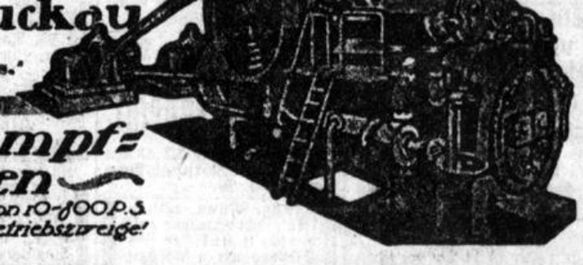
6jähr. Vollblutstute,
Fuchs, gute Beine für leichten Reiter, weil überzählig, billig zu verkauf. Auskunft auf dem Geschäftszimmer der 13. Divis., Johanniterstraße.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt
Scheier, Mauritzstraße.

17000 Mk. auf gute 1. Hyp. zu 4—4½% vom Selbstverleiher gesucht.
Offerten u. N 6619 bef. **A. Rotel, Markt 87.** a3b

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.
MÜNSTER I. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Bült.
Telephon 568.
H. Dütting
Leinen und Wäsche.
Begründet 1880.

R·WOLF
Magdeburg-Buckau
Filiale **Cöln,** Gereonstr. 18-32. „Gereonshaus."



Patent-Heißdampf-Lokomobilen
Originalbauart Wolff. Leistungen von 10-1000 P. S.
Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszwecke!

Sauggas-Motoren-Anlagen
Diesel-Motoren
Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe. b*



Lokomobilen **Lokomotiven**
Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: Grand Prix
Budapest 1911: Große goldene Staatsmedaille
Über 100000 PS im Betrieb.
Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld
(vormals C. Schmitz).

Welcher Bauunternehmer übernimmt die Bauarbeiten eines Neubaues gegen Überlassung von Schreinerarbeiten? Offerten u. J 6704 an **A. Rotel, Markt 87.**

Guter Regulier-Füllofen und Petroleumkocher billig zu verkaufen. Zumbroockstr. 11 II.

Welcher Geistlicher nimmt einen Schüler und unterrichtet ihn von U III an? Off. unter **B B 146** an die Gesch.

Speisekartoffeln!
Großer Kartoffelverkauf im **Gasthof Merlin,** Marienplatz
à Ztr. 2.50 Mark.
Der Verkäufer.

4000 Mark
sind auf sich. 2. Hyp. z. verl. Off. u. **R R 142** a. d. Gesch.

Dauerbrandöfen.
Das Vollkommenste u. Geschmackvollste was geboten werden kann.
Vernickelte Ausführung schon für
Mk. 9,00.
Sämtliche Oefen sind für jede Magerkohle eingerichtet, daher billigster Brand.
Petroleumofen.
Ofenschirme.
Kohlenkasten, f. lackiert.
Schmiedeeiserne Sparherde
unter jeder Garantie. r4c
Ferdinand Hillger,
Drubbel 4. Drubbel 4.



Verzogen
nach **Breul 1, pt.**
am Buddenturm.
Zahn-Arzt Matt,
Fernspr. 349. 12b

Schwedische
Massage,
Turnen und Heilgymnastik.
Emma Mattisson,
Hammerstraße 14 I. 13e

An milden Gaben
gingen bei uns ein für:

Frater Paulus, Paderborn, Mission Indien:

	Mk.
Frau H. Osterwick	5
T. L.	3
Ungenannt	1
G. B.	1
Ungenannt Telgte	3
R. R.	5
M. R.	5
K. 10	1
A. M.	2
R.	2
Zu Ehren der hl. Fam.	2
	29,—
Früher 196,—	
	225,—

Vorstehenden Betrag haben wir heute abgesandt. Weitere Gaben nehmen gern entgegen.

St. Josefsheim, Berlin N 58:

F. O.	5,—
N. N.	0,80
N. N.	4,00
	9,80
Früher 118,30	
	128,10

Diesen Betrag haben wir heute an das Josefsheim, Berlin, gesandt. Die Sammlung setzen wir fort.

Für die deutsch-österreichischen Missionen am Zambesi:

Laut unserer früheren Veröffentlichung	8,—

Für die deutsche Zambesi-Mission:

Laut unserer früheren Veröffentlichung	819,—

Vorstehende Beträge sandten wir heute ab und schließen wir hiermit die Kollekte.

Für die National-Flugspende:

Gesammelt in der „Dt. Ecke" im Rest. Augustiner	35,—
Nachträgl. im Dortmunder Kind'l gesammelt	4,94
Für einen Zeitungsart.	6,08
N. N.	3,50
Von einigen Herren der Grottengesellsch. Rauter	43,—
Neustädter Schützengesellschaft	25,—
A. K. Münster	5,—
	122,52
Früher 1749,56	
	1872,08

Von dieser Summe sind am 13. 6. 1400,— Mk. abgeführt. Den Restbetrag von 472,08 Mk. senden wir heute ab und schließen hiermit die Kollekte.

Für die Hinterbliebenen der auf Zeche „Lothringen" Verunglückten:

Kegelgesellsch. Hot. Straimann, Riesenbeck	5,40
Geschw. R., Coesfeld	3,50
Ungenannt	2,—
E. S.	2,—
X.	8,—
Gesammelt v. Mitgl. u. Freunden d. Aml.	3,50
	24,40
Früher 148,—	
	172,40

Betrag haben wir abgesandt und die Sammlung geschlossen.

Geschäftsstelle des Münster. Anzeigers und Volkszeitung,
Michaelisplatz 9.

Echtes
Paderborner Brot
täglich frisch
30 Pfg. 16a
Heinr. Hill.

Verein der Frauen und Mütter St. Joseph.

†

Frau Regierungsrat
Clementine Lottmann
ist gestorben.
Seelenamt am Mittwoch 9 Uhr. Alle Mitglieder sind eingeladen.
Der Vorstand.

Danksagung.

Allen denjenigen Herren, welche unsern lieben Sohn und Bruder
Hugo
zu letzten Ruhe begleiteten, sowie für die schönen Kranzspenden spricht hiermit tiefgefühlten Dank aus
Familie Feldhaus
Südstraße 3.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Tode meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit allen unseren Freunden und Bekannten
herzlichen Dank.
Wwe. Wilhelm Stumpe
nebst Kindern.
Telgte, Oktober 1912.